



DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

10 Jahre Kreisstiftung



Glück

Frauenkulturtage
in Haßloch

Asylbewerber

Wohnraumsuche
im gesamten Landkreis

Ultratrail

Extremsportler
im Interview



Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit der Schilddrüse, oft ohne es zu ahnen. Symptome wie Durchfall, Herzrasen, Reizbarkeit und Schlafstörungen, aber auch Kälteempfindlichkeit, Leistungsschwäche und Wassereinlagerungen können ihre Ursachen in Erkrankungen der Schilddrüse haben.

Schilddrüsen-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen
- Modernes Operationsverfahren mit Neuro-monitoring zur Vermeidung von Verletzungen der Stimmbandnerven
- Geringe Komplikationsrate
- Kurzer Klinikaufenthalt
- Beste Langzeitergebnisse

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809216.

Wieder im richtigen Tempo leben

Kreiskrankenhaus Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WIR SIND BEIM FAIR-UND-NAH-VERSORGER.

Was können Sie von einem Energieversorger mehr erwarten als günstige Preise? Jede Menge! Zum Beispiel: attraktive Tarife, die genau zu Ihren Bedürfnissen passen, transparente Verträge, bei denen sich nichts im Kleingedruckten versteckt, persönliche Ansprechpartner, die da sind, wenn Sie sie brauchen, und kompetente Energieberater, die Sie aktiv unterstützen, Kosten zu sparen. Mehr über schlanke Preise und satte Leistungen: www.pfalzwerke.de



Gute Ideen voller Energie.



PFALZWERKE



Der Kreisvorstand (von rechts): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Zehn Jahre Kreisstiftung – das bedeutet zehn Jahre Unterstützung für wichtige soziale Projekte, zum Beispiel für die Jugendarbeit, Kulturdenkmäler oder Umweltschutz. Über 350.000 Euro an Fördergeldern konnten bereits ausgeschüttet werden und wir hoffen, dass wir in den folgenden Jahren noch mehr Initiativen helfen können. Einen Rückblick, aktuelle Infos und viele Bilder rund um unser Titelthema finden Sie auf den Seiten 4 bis 6 und dem Panorama in der Heftmitte.

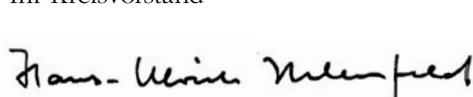
Um Hilfe und Unterstützung geht es auch auf weiteren Seiten dieser Ausgabe: Jedes Jahr kommen mehr Flüchtlinge in Deutschland und so auch im Landkreis an. Wir versuchen alle bestmöglich unterzubringen – doch der Wohnraum wird knapp. Sie können den Flüchtlingen helfen: Wenn Sie eine Unterkunft anbieten können, melden Sie sich bei uns (Seite 19).

Auf der Flucht sind auch manche Frauen in Deutschland, wenn die Bedrohung im eigenen Heim wartet. Immer wieder werden Frauen Opfer von Gewalt. Frauenhäuser sind oft die einzige Anlaufstelle. Zum Tag gegen Gewalt an Frauen unterstützt ein Filmabend das Dürkheimer Frauenhaus (Seite 11). Hilfe zur Selbsthilfe ist Fairtrade – Produzenten von Kaffee, Zucker oder Schokolade erhalten einen fairen Lohn, der zum Leben reicht. Die BBS und die Stadt Bad Dürkheim sind jetzt als Fairtrade-„School“ und „Town“ ausgezeichnet worden, weil sie die Wirtschaft in Entwicklungsländern unterstützen (Seite 13). Rund um das Thema Demenz und wie wir Betroffene unterstützen können, geht es bei einer Aktionswoche der protestantischen Kirchengemeinde Bad Dürkheim im November (Seite 13).

Außerdem im Heft: Am 23. November wird der Migrationsbeirat gewählt (Seite 10), die Kreisvolkshochschule präsentiert digitale Fotografie (Seite 9), der Abfallwirtschaftsbetrieb informiert über Bauschutt (Seite 16) und ein begeisterter Waldläufer erzählt, was das Spannende am Trailrunning ist (Seite 21).

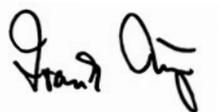
Wir hoffen, dass Sie beim Stöbern im aktuellen DÜW-Journal viele nützliche Informationen und Unterhaltung finden. Viel Spaß!

Ihr Kreisvorstand



Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat


Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter



Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter


Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de. Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantw.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreis Krankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

Texte und Mitarbeit: Charlotte Dietz, Arno Fickus, Günter Frietsch, Dr. Thomas Grommes, Ute Günther, Gaby Haas, Regine Holz, Gisela Huwig, Diana Hübner-Wendel, Susann Kohn, Thomas König, Verena Kretner, Miriam

AUS DEM INHALT

04 Zehn Jahre Kreisstiftung

Neue Wege für finanzielle Unterstützung

06 Ehrung für besondere Menschen

Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement

07 Patientenwille hat oberste Priorität

Klinisches Ethik-Komitee im Kreis Krankenhaus Grünstadt

08 Wahre Multitalente unter den Dozenten

Dozenten der Kreisvolkshochschule stellen in Hettenthalheim aus

10 Mehr Einbürgerungen

Entwicklung der Zahlen im Landkreis gegen den Trend

11 Was das Leben ausmacht

Frauenkulturtage in Haßloch unter dem Motto „Glück“

12 Vom Kabarett bis zum Fest-Bankett

Veranstaltungsprogramm auf dem Hambacher Schloss

13 Satte Investitionen in Schulgebäude

300.000 Euro für Renovierungsarbeiten in den Sommerferien

14 Impressionen aus zehn Jahren Kreisstiftung

Doppelseite mit Bildern der Bürgerpreisträger

16 Zwei verschiedene Kategorien

Informationen zur Entsorgung von Bauschutt

17 Der Phönix im Landeanflug

Brandsanierung und Aktionstag im Müllheizkraftwerk Ludwigshafen

18 Jungunternehmer und Andechser Bierfest

Partnerschaftsfahrt nach Polen und Gäste aus Starnberg

19 Wohnraum für Asylbewerber gesucht

Neue Herausforderungen durch viele Flüchtlinge

20 Hecken und Gehölze sind schützenswert

Regelungen im Bundesnaturschutzgesetz zu Rückschnitt und Rodung

21 „Ein Ultra-Lauf ist wie das Leben“

Trailrunner Peter Schwab im Interview

22 Stadt im Sturm der Zeit

Schauspielführung auf der Wachtenburg in Wachenheim

23 Kleine und große Kunstwerke

Kreis-Delegation mit dem Rad auf Tour am Erlebnistag

24 Zusammen 120 Jahre lang beim Kreis tätig

Verwaltung ehrt drei Jubilare aus ihren Reihen

25 Stolze Bilanz im Berufsleben

Roland Werner und Hans Kubischta in Ruhestand verabschiedet

26 Konzert für neues Hospiz

Sparkasse unterstützt Projekt und übernimmt Kartenvorverkauf

Lange, Karin Louis, Sina Müller, Gerd Reh, Rheinland-Pfalz Touristik, Regina Schmitt, Kym Schober, Inge Schwab, Thomas Springenberg, Tourist-Info Bad Dürkheim, Tourist-Info Wachenheim

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Thilo Berst (mssw), Titelfoto: Vera Kuttelvaserova/Fotolia.com, Fotos Seiten 14/15: KV

Anzeigen: Arno Fickus (verantw.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen



Herbst 2004: Der damalige ADD-Präsident Josef Peter Mertes (2.v.r.) übergab die Stiftungsurkunde an die vormalige Landrätin Sabine Röhl. Mit dabei die Kreisbeigeordneten Erhard Freunscht (l.) und Claus Potje. Fotos (2): KV/Letzelter

Landkreis Bad Dürkheim: Zehn Jahre Stiftung für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung

Neue Wege für finanzielle Unterstützung

„Wir suchten eine Plattform zur Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte im Landkreis Bad Dürkheim“, antwortete Landrätin Sabine Röhl im Jahr 2004 auf die Frage, warum der Landkreis eine eigene Stiftung gegründet habe. Zehn Jahre ist dies her – eine Zeit, in der die Stiftung gewachsen ist und sehr viele Projekte in ihrem Sinne unterstützen konnte. Zum Jubiläum blickt das DÜW-Journal zurück.

Am 14. Oktober 2004 wurde die Stiftung für Kultur, Soziales, Bildung, Unterricht und Erziehung errichtet. Es brauchte nur etwas über einen Monat, bis die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) sie als Stiftung anerkannte: Am 24. November konnte der damalige ADD-Präsident Josef Peter Mertes die Urkunde im Kreishaus übergeben. „Ich bin zuversichtlich, dass diese Stiftung segensreich wirkt“, sagte Sabine Röhl damals stolz. Der Schwerpunkt solle bei der Jugendarbeit und den Partnerschaften in Europa liegen, erklärte sie. „Projekte von Schulen und Kinder- und Jugendverbänden können über die Stiftung weitere Unterstützung erfahren. Aufgrund ihrer Flexibilität und der finanziellen Möglichkeiten ist die Stiftung eher in der Lage, neue Lösungswege zu beschreiben, als dies bei der herkömmlichen Verwaltungsstruktur, auch im Hinblick auf die finanzielle Lage des Landkreises, möglich ist“, erläuterte die Landrätin damals.

Die Kreisstiftung ist eine rechtsfähige öffentliche und kommunale Stiftung des bürgerlichen Rechts, die ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Ihr Anfangsvermögen betrug 162.500 Euro. Der Stiftungsvorstand – der aus dem Kreisvorstand plus je einem Mitglied der im Kreistag vertretenen Fraktionen besteht – berät und entscheidet über jeden einzelnen Förderantrag. Dazu trifft er sich nach Bedarf, etwa vier Mal im Jahr. 50.000 bis 60.000 Euro werden ungefähr jedes Jahr an Fördergeldern ausgeschüttet. Diese Summe darf rein aus den Erträgen, also den Zinsen, genommen werden. Das Kapital der Stiftung darf sich nicht verringern. Vergrößern natürlich

schon: Mittlerweile konnten drei Millionen Euro angesammelt werden. Ermöglicht wurde dies durch regelmäßige Zustiftungen von Firmen, vor allem aber von der Sparkasse Rhein-Haardt. Aber auch Privatpersonen können in die Stiftung und damit in Gemeinnützigkeit investieren. „Die Stiftung war von Anfang an auf Zuwachs angelegt und wir hoffen, dass auch weiterhin Firmen oder Privatpersonen unsere Ziele unterstützen wollen“, so Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, der seit seiner Wahl 2013 dem Stiftungsvorstand vorsitzt.

Da Fördergelder nur aus den Zinsen ausgeschüttet werden, konnten in den ersten Jahren leider kaum Projekte unterstützt werden, bis sich eine entsprechende Summe angesammelt hatte. Erst ab 2007 ging es richtig los, die Summen haben sich – je nachdem, welche Projektanträge eingingen – mit den Jahren gesteigert. Höhepunkt war bisher das Jahr 2011: 96.000 Euro konnten verteilt werden. Dabei waren große Projekte, wie die Spielmobile in Wachenheim und Freinsheim, die jeweils 20.000 Euro für ein Fahrzeug und nochmal 5.000 Euro für die Ausstattung bekamen. Aber auch kleinere wie 3.000 Euro für Instrumen-

te an der Pestalozzischule in Bad Dürkheim oder 5.000 Euro für die Musikschule im Leiningerland. Und recht kleine, zum Beispiel 350 Euro für die Brunnenrestauration des Verkehrsvereins Lambrecht.

Das Jahr 2011 zeigt beispielhaft, wie vielfältig die Förderung der Kreisstiftung ist: Ob Kulturpflege oder sportliche Jugendliche, ob musische Erziehung oder Brauchtum, von 100 Euro bis 20.000 Euro – Projekte können aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen. Und 100 Euro können oft genauso helfen wie 1.000. Die Bereiche der Stiftung umfassen neben der konkreten Übernahme der Kosten für benötigte Ausstattung auch die generelle Förderung der Jugendarbeit in Vereinen, seit 2008 den Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement und Zuschüsse für den Schüleraustausch mit den Partnerlandkreisen und Klassenfahrten. Gerade der europäische Austausch und Bildungsprojekte standen von Anfang an im Mittelpunkt der Förderung, wie sie Landrätin Sabine Röhl vorantrieb.

Übrigens: Gleich im Titel trägt die Stiftung, welche Bereiche sie fördern möchte. Doch der Name ist sperrig. Im Laufe der Zeit wurde er daher unterschiedlich abgekürzt. Sprach

der Kreis anfangs noch von „Kulturstiftung“, so nennt man sie heute eher „Stiftung des Landkreises“, „Bürgerstiftung“ oder „Kreisstiftung“ – immerhin werden viel mehr Bereiche gefördert als nur Kultur.

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

162.500 Euro – das Anfangsvermögen der Stiftung
3 Millionen Euro – das aktuelle Vermögen
81.100 Euro – Erlöse aus den Zinsen im Jahr 2013
134.400 Euro – Summe, die 2013 und 2014 ausgeschüttet werden kann
6 Stück – so viele Bürgerpreise wurden bisher verliehen
18 Initiativen und Projekte – haben insgesamt den Bürgerpreis erhalten
355.666 Euro – diese Summe konnte von 2004 bis 2013 an Förderung ausgeschüttet werden
2011 – in diesem Jahr wurde mit 96.000 Euro die bisher höchste Jahressumme ausgeschüttet



Der ehemaligen Landrätin Sabine Röhl (hier mit Josef Peter Mertes, seinerzeit ADD-Präsident) lagen vor allem Projekte für Kinder und Jugendliche am Herzen.

Zur Sache: Wie kann ich mich um Förderung bewerben?

Jeder, der ein Projekt im Sinne der Stiftung verfolgt, kann sich um Förderung bewerben. Das können Vereine sein, die zum Beispiel etwas Spezielles im Bereich der Jugendarbeit oder Heimatpflege umsetzen wollen, aber auch Einzelpersonen mit einem bestimmten Ziel, wenn es der Gemeinnützigkeit dient. Auch Fahrtkostenzuschüsse zum Training oder zu Sportwettkämpfen können bei Unter-18-Jährigen übernommen werden, ebenso die Mitgliedsbeiträge von Jugendlichen in Musikvereinen. Hier kann die Stiftung auch die Anschaffung von Instrumenten unterstützen. Für Sportvereine gibt es einen Übungsleiterzuschuss. Speziell die Jugendarbeit von Vereinen soll gefördert werden, hierfür wurden 2010 sogar geson-

derte Richtlinien aufgestellt. Hier heißt es: Die Vereine bieten einen psychischen und körperlichen Ausgleich für Jugendliche und vermitteln in Ergänzung zu Elternhaus und Schule soziales Verhalten und Wertvorstellung. Daher wird insbesondere das Engagement der Jugendarbeit unterstützt. Ausgeschlossen sind bauliche Investitionen, Publikationen, finanzielles Sponsoring und Kommerzielles – nur gemeinnützige Projekte werden gefördert. Der Antrag kann formlos gestellt werden, mit Angaben zum Projekt, Zweck, Umsetzung, handelnden Personen/Verein und gewünschter Fördersumme. Adresse: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Abteilung 1 – Kreisstiftung, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Deidesheim: Stiftung unterstützt Deutsches Film- und Fototechnikmuseum

Fernsehtechnik hinter Glas

Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung: All diese Bereiche stecken im Titel der Landkreisstiftung, da sie all diese Gebiete fördern möchte. Zuschüsse gibt es daher für ein großes Spektrum. Eine jüngste Zuwendung für den Bereich Kultur ist eine maßgeschneiderte Vitrine für das Deutsche Film- und Fototechnikmuseum in Deidesheim, die hilft, die Technik des Fernsehens besser zu verstehen.

Das Museum zeigt die umfangreichste Sammlung in ganz Europa auf seinem Gebiet: Die technische Entwicklung von Film, Fernsehen, Funk und Fotografie wird anhand einzigartiger Exponate ausgestellt. Eröffnet wurde das Museum 1990, nach achtjähriger Vorbereitungsphase. Grundlage waren private Sammlungen, unter anderem die des Museumsleiters Wolfgang Immel. 460 Kameras hatte er zu bieten, dazu kamen Schenkungen von Firmen und Fernsehanstalten. Für Immel bewahrt das Museum „technisches Kulturerbe“ und ist ein Prestigeobjekt für den Landkreis und die ganze Region. „Kein anderes Museum in Deutschland präsentiert den technischen Aspekt auf diesem hohen Niveau“, sagt er. Denn darum geht es im Museum vor allem: um Technik. Deren Vielfalt wird anhand von über 4.000 Exponaten – noch einige mehr stehen im Archiv – aufgezeigt. Doch auf den 300 Quadratmetern Ausstellungsfläche finden sich nicht nur Sammlerstücke, die Liebhaberherzchen höher schlagen lassen. Auch wenn sehr viele Spezialisten nach Deidesheim kommen, um sich rare Stücke anzusehen: Die Museumsmacher wollen alle ansprechen. So wird in jüngster Zeit vermehrt auf Didaktik gesetzt. Den Besuchern, insbesondere auch den jüngeren und Schülern, soll vermittelt werden, wie Technik funktioniert und sich entwickelt hat. Um diesen Aspekt mehr in den Mittelpunkt zu rücken, wird das Museum Stück für Stück umgestaltet – samt neuer Vitrinen. Eine, die die Entwicklung des elektronischen Fernsehens zeigt, wurde vor kurzem von der Stiftung des Land-



Vor der vom Kreis gestifteten Vitrine: die langjährigen Museumsmitarbeiter Michael Ritter und Ute Stork. Fotos (3): KV/Müller



Schätze des Deutschen Film- und Fototechnikmuseums: Spezialkameras.



Museumsgründer: Wolfgang Immel (li.) mit Mitarbeiter Wilfried Heide.

kreises ermöglicht: Etwa 2.000 Euro stellte sie für eine dem Gewölbekeller angepasste Einbauglasvitrine zur Verfügung. „Die Unterstützung hat uns sehr geholfen. Uns ist es wichtig zu zeigen, was hinter den Dingen steckt. Wir möchten etwas mitgeben, das Wissen, wie etwas funktioniert, wie es früher war und wie es heute ist“, so Immel. Sein Ziel ist es, junge Leute für Technik zu begeistern.

Acht Ehrenamtliche und zwei angestellte Mitarbeiter sind im Museum engagiert. Sie alle sind mit Begeisterung dabei, für die meisten ist Film- und Fototechnik ein Hobby. „Und weitere Ehrenamtliche sind immer willkommen“, ruft Immel alle Interessierten auf, sich in Deidesheim zu melden. Wenn Immel durch die Reihen mit alten Filmapparaten oder Tonaufzeichnungsgeräten läuft, spricht er fasziniert und hört kaum noch auf zu reden. Die Besucher spüren seine Begeisterung. Denn Erfindungen faszinieren ihn: Auf welche Lösungen Menschen gekommen sind, was sie sich überlegt haben, darüber könnte er stundenlang dozieren. Diese Liebe und sein Engagement wurden im Juli sogar mit dem Bundesverdienstkreuz belohnt. „Das ist eine endlose Sache mit dem Museum. Die Technik entwickelt sich immer weiter, es kommt immer Neues dazu. Wir müssen uns einschränken, was wir zeigen.“ Ziel ist es, eine Mischung aus Vielfalt und Besonderheit zu präsentieren. Und dabei immer den Wissenszuwachs für den Besucher im Blick zu haben: mehr Übersicht, mehr Erklärungen, weg von einzelnen Geräten hin zu mehr Überblick. Das ist das Ziel der sukzessiven Umgestaltung, zu der die von der Kreisstiftung gestiftete Vitrine einen kleinen Beitrag leistet.

INFO Deutsches Film- und Fototechnikmuseum, Weinstraße 33, Deidesheim; Eintritt auf Spendenbasis; geöffnet Mi, Do, Fr 14-18 Uhr, Sa, So 11-18 Uhr, Mo, Di geschlossen. www.dftm.de

FÖRDERECKPUNKTE DER STIFTUNG

Die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung möchte allgemein soziale Maßnahmen unterstützen. Zweck ist die Förderung von unter anderem kulturellen und gemeinnützigen Projekten, Maßnahmen des Umweltschutzes, Jugendaustausche, Bildungsreisen, Jugendfahrten und die Unterstützung der Partnergemeinden und Partnerkreise bei der Jugendarbeit. Für entsprechende Projekte aus den Stiftungsbereichen kann ein Förder-

antrag gestellt werden. Zum Beispiel können Reisen von Jugendlichen des Landkreises in die Partnerlandkreise Starnberg, Kluczbork, Saale-Holzland/Thüringen und Südtiroler Weinstraße auf Antrag eine Förderung erhalten. Außerdem werden von schulischen Institutionen im Kreis initiierte oder getragene Projekte im kulturellen Bereich (etwa Musik, Theater, Bildende Kunst) bezuschusst. Die Kreisstiftung fördert auch die Jugendarbeit der Sport- und Musikvereine. Es gibt Übungsleiterzu-

schüsse und Geld zur Musikausbildung.
Auszug aus der Stiftungssatzung von 2004, § 2 Stiftungszweck:
Zweck der Stiftung ist die Förderung kultureller und sozialer Betätigungen, Umweltschutz, Bildung, Unterricht und Erziehung im Landkreis Bad Dürkheim, dazu gehören insbesondere:
Kulturell: Förderung von Kunst und Kultur, der Erwerb und die Sicherung von Kulturgütern, Förderung von Heimatkunde und Heimatgeschichte,

die Förderung nationaler und internationaler Partnerschaften
Sozial: die Förderung karitativer Einrichtungen und Gruppen, die Förderung von Selbsthilfegruppen
Umweltschutz: Förderung von Maßnahmen des Umweltschutzes
Bildung, Unterricht, Erziehung: Förderung des Jugendaustausches, Förderung von Bildungsreisen, Jugendfahrten und europäischen Bildungsprojekten der Schulen, Unterstützung der Partnergemeinden und Kreise bei der Jugendarbeit

Landkreis Bad Dürkheim: Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement

Ehrung für besondere Menschen



Haben den zweiten Preis 2013 für ihren Verein entgegen genommen: Nachwuchssportlerinnen des FFC 08 Niederkirchen. Foto: KV/Müller

Zusätzlich zu den Fördergeldern, die die Stiftung über das Jahr ausschüttet, verleiht sie seit 2008 den Bürgerpreis für ehrenamtliches Engagement. Damit möchte sie Einzelpersonen, Projekte und Vereine auszeichnen, die sich in besonderem Maße für die Allgemeinheit einsetzen.

„Das menschliche Miteinander wird im Ehrenamt gestärkt“ – so formulierte es die damalige Landrätin Sabine Röhl bei der ersten Verleihung des Bürgerpreises, die seither immer zum Jahresende, rund um Weihnachten, stattfindet. Röhl gab damit auch gleich den Grund be-

Zur Sache: Für den siebten Bürgerpreis bis zum 31. Oktober 2014 die Bewerbungen einreichen!

Die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung schreibt auch in diesem Jahr den Bürgerpreis aus. Wer sie sich in besonderem Maße aktiv einbringt, leistet einen wichtigen Beitrag zum respektvollen Miteinander und trägt zur hohen Lebensqualität im Landkreis bei. Diesen nachhaltigen ehrenamtlichen Einsatz möchte die Stiftung unterstützen. Am Bürgerpreis kann jeder teilnehmen, der sich passend zu den Themen der Stiftung freiwillig und unentgeltlich sozial engagiert. „Auch wer den Jugendaustausch

- besonders mit den Partnerlandkreisen - fördern sowie den europäischen Gedanken in der schulischen Landschaft voranbringen will, ist als Bewerber willkommen“, verdeutlicht die Geschäftsführerin der Stiftung, Elke Thomas. Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und Institutionen können sich selbst bewerben oder von Dritten vorgeschlagen werden. Vorschläge und Bewerbungen sind schriftlich an die Kreisverwaltung Bad Dürkheim zu richten und sollten den Projektnamen, eine Projektbeschreibung (seit wann läuft es, wie viele Mitstreiter hat

es, etc.), gerne auch Broschüren, Pressemeldungen und ähnliches enthalten. Wichtig sind Name, Adresse und Telefonnummer des Bewerbers. Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Kreisverwaltung.

Da es viele Möglichkeiten gibt sich einzubringen, ist die Jury des Bür-

gerpreises bemüht, mit den Jahren aus allen Bereichen Projekte zu würdigen. Besonderen Wert legt die Jury auf die Nachhaltigkeit des Engagements. Dennoch fällt es dem Stiftungsvorstand – Landrat und Beigeordnete und je ein Vertreter der im Kreistag vertretenen Fraktionen – jedes Jahr schwer, eine Wahl zu treffen. Jährlich werden drei Preise vergeben mit einem Gesamtwert von 6.000 Euro. Es besteht die Möglichkeit, sich mehrfach zu bewerben, falls es in einem Jahr nicht geklappt hat.

INFO

Preisträger der vergangenen sechs Jahre:

2008: Lerntreff Freinsheim (1.), Sozilladen Bad Dürkheim (2.) und Seniorengruppe Kindenheim (3.)

2009: Drachenfels-Club Bad Dürkheim, Jugend-Rot-Kreuz Grünstadt-Land, Förderverein Synagoge Weisenheim

2010: Senioren-Aktivgruppe Elmstein, Kinderferienwochen Kallstadt, Freundeskreis Heimatmuseum Haßloch

2011: Schlossparkfreunde Dirmstein, Ambulanter Hospizdienst Bad Dürkheim, Open-Air-Kino Haßloch

2012: Altertumsverein Grünstadt, Weltladen Bad Dürkheim, FV Burgruine Wachtenburg

2013: Grüne Damen und Herren KKH Grünstadt, Fit fürs Leben FFC Niederkirchen, Heimatverein Lambrecht

Fotos der Erstplatzierten finden sich in der Heftmitte.

INFO Bis 31. Oktober bewerben bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim
E-Mail: info@kreis-bad-duerkheim.de

Auswahl von der Kreisstiftung geförderter Projekte



Eine Turnerin der TSG Haßloch beim Wettkampf. Foto: TSG Haßloch

In den vergangenen zehn Jahren hat die Stiftung viele Projekte unterstützt – eine kleine Auswahl: Die höchsten Summen – je etwa 25.000 Euro für Fahrzeug und Ausstattung – wurden für die Spielmobile Leiningerland, Freinsheim, Wachenheim und Deidesheim ausgeschüttet. Die mit Spielmaterialien gefüllten Kleinbusse können im gesamten Landkreis über die „Offene Jugendarbeit“ ausgeliehen werden. Auch andere Projekte konnten mit Fahrzeugen unterstützt werden, etwa die ökumenische Sozialstation Haßloch mit einem Kleinbus 2012 und die Gemeinde Lambrecht mit einem Bürgerbus 2013. 2008 wurde die Fahrt der Jugend-Stadtkapelle Bad Dürkheim an die südtiroler Weinstraße nach Tramin mit 5.000 Euro unterstützt, 2009 das gemeinsa-

me Konzert der Kapellen in Bad Dürkheim mit 2.000 Euro. Auch 2013 konnte die Konzertreise nach Südtirol gefördert werden. Generell gehen die größten Fördersummen in die Bereiche Jugend und Sport. So werden Sportvereine mit einem Zuschuss für Wettkämpfe und Lehrgänge unterstützt, wie etwa die TSG Haßloch. Regelmäßig gibt es Zu-

schüsse für Partnerschaftsfahrten der Schulen, Jugendfeuerwehren und Heimatvereine. Musik wird ebenso unterstützt, etwa durch die Preisgelder für „Jugend musiziert“. Für Azubis beim Job-Center wird jedes Jahr ein Erfolgsbonus gezahlt.

Fotos ausgewählter Projekte finden sich in der Heftmitte.



Musikalische Partnerschaft: die Jugend der Stadtkapelle Bad Dürkheim in Tramin 2008. Foto: KV/Letzelter

Kreiskrankenhaus Grünstadt: Klinisches Ethik-Komitee gibt Entscheidungshilfe in medizinischen Grenzsituationen

Patientenwille hat oberste Priorität

Immer mehr Menschen erfreuen sich bis ins hohe Alter vergleichsweise guter Gesundheit – der modernen Medizin sei Dank. Wo noch vor einigen Jahren die Therapiemöglichkeiten erschöpft waren, eröffnet der rasante medizinische Fortschritt längst neue Möglichkeiten. Doch bei allen positiven Auswirkungen der heutigen „Hightech-Medizin“ – immer wieder stoßen sowohl Ärzte als auch Angehörige an ihre Grenzen, wenn es um schwerwiegende Entscheidungen geht. Hier gilt es, im Sinne des Patienten zu handeln. Doch was ist zu tun, wenn der Betroffene selbst seine Wünsche nicht oder nicht mehr artikulieren kann? Wir haben mit Dr. Claudia Bald, leitende Oberärztin im Fachbereich Anästhesie und Intensivmedizin, und Dr. Elke Fromm, leitende Oberärztin in der Abteilung für Innere Medizin, vom Kreiskrankenhaus Grünstadt gesprochen. Dr. Claudia Bald ist die Vorsitzende des Klinischen Ethik-Komitees des Kreiskrankenhauses Grünstadt, das in solchen Grenzfällen berät. Zu dessen zwölfköpfigem Team gehört auch Dr. Elke Fromm.

Frau Dr. Fromm, Frau Dr. Bald, was genau ist die Aufgabe des Klinischen Ethik-Komitees?

Dr. Fromm: Wir stehen Angehörigen oder auch den behandelnden Ärzten beratend zur Seite, wenn im Einzelfall schwierige Entscheidungen anstehen, die der Patient in seiner Situation nicht selbst treffen kann – und die Familie, Freunde oder Ärzte nicht alleine treffen können oder möchten. Wichtig ist dabei, dass wir eine ausschließlich beratende Funktion haben: Unser Ergebnis ist nicht bindend, sondern dient lediglich als Orientierungshilfe.

Welche Entscheidungen stehen bei den Anfragen am häufigsten im Raum?

Dr. Fromm: Meist geht es um Therapieänderungen im Sinne von einer Therapiebegrenzung. Ein Problem ist es oft, den Punkt zu erkennen, an

dem eine Weiterführung der bisherigen Therapiemaßnahmen keinen Sinn mehr macht oder vielleicht vom Patienten in seiner gegenwärtigen Lage gar nicht mehr gewünscht wäre. Da hat der Patientenwille die oberste Priorität, auch wenn er nicht befragt werden kann, weil er vielleicht bewusstlos ist oder dement.

Dr. Bald: Ganz konkret geht es oft um Fragen wie „Führen wir die künstliche Beatmung fort?“ oder „Sollen wir per Magensonde künstlich ernähren?“. Das sind existenzielle Fragen, die die Wenigsten selbst treffen möchten. Darüber vergessen Angehörige manchmal den Wunsch des Patienten, um ihr eigenes Gewissen zu beruhigen, was nachvollziehbar ist. Ein Mensch mit Demenz zum Beispiel kennt kein Hungergefühl und vergisst schlichtweg das Essen und Trinken. Da stellt sich die Frage nach einer künstlichen Ernährung. Solche Grenzsituationen sind es, die an uns herangetragen werden.

Überstrapazieren wir in solchen Fällen den medizinischen Fortschritt?

Dr. Fromm: Das Problem liegt darin, dass in unserer Gesellschaft heute alles so abgegrenzt ist. Das Sterben gehört nicht mehr zum Leben dazu, deshalb sprechen die Menschen nicht mehr darüber. Man muss aber den ganzen Lebensabschnitt und alle Lebensbereiche sehen.

Dr. Bald: Die Medizin macht heute so viel möglich. Nur muss man erkennen, wann es nicht mehr sinnvoll ist, nicht mehr zum Nutzen des Patienten. Dann sollte man sich eher zurückziehen. Manchmal ist weniger einfach mehr.

Wie treffen Sie im Komitee eine Entscheidung im Sinne des Patienten, ohne ihn befragen zu können?

Dr. Bald: Da ist das Reden mit allen Außenstehenden das A und O. So holen wir viele Informationen über den Patienten, seine Lebens- und Krankheitsgeschichte und seine Wertvorstellungen ein. Wir erkundigen uns bei Freunden, Angehörigen, aber auch beim Pflegepersonal und na-



Lebenserhaltende Maßnahmen – ja oder nein? In einer Patientenverfügung kann man seinen Willen festhalten. Doch in bestimmten Situationen bedarf es weiterer Entscheidungskriterien. Foto: beerkoff/Fotolia.com

türlich den Ärzten. Wir versuchen, uns vom Patienten und seinem Umfeld ein möglichst umfassendes Bild zu machen.

Dr. Fromm: Deshalb ist es auch so wichtig, sich interdisziplinär auszutauschen. In unserem Team wirken Mitglieder aus allen Bereichen mit: Ärzte aus unterschiedlichen Fachgebieten, Pfleger und Schwestern, Juristen, Theologen und viele andere. Das Pflegepersonal beispielsweise ist eng mit den Patienten in Kontakt und beobachtet entsprechend mehr. Auch wenn der Betroffene sich nicht mehr über Worte äußern kann, drückt er sich manchmal nonverbal aus, wenn er etwa Essen oder Pflege verweigert. Das ermöglicht oft einen anderen Blickwinkel auf den Einzelfall.

Würde in einem solchen Fall nicht eine Patientenverfügung Klarheit bringen?

Dr. Fromm: Nicht grundsätzlich, denn manchmal sind solche Patientenverfügungen relativ alt und unter ganz anderen Umständen verfasst worden. Wenn ein Mensch etwa mit akuter Atemnot eingeliefert wird, ist das ein so existenzielles Ereignis, dass er in diesem Moment eine Beatmung nicht ablehnt, auch wenn er sonst vielleicht verfügt hat, nicht künstlich beatmet zu werden.

Dr. Bald: Es gibt auch Situationen, in denen eine Patientenverfügung vorliegt, aber Angehörige oder Freunde sich sicher sind, dass der Betroffene nun anders denken würde – vielleicht, weil er sich zuletzt ganz anders zu gewissen Themen geäußert hat. Dann wäre es wieder an den Angehörigen, zu entscheiden.

Wie gehen Sie persönlich an jeden neuen Fall heran?

Dr. Fromm: Möglichst nüchtern, aber empathisch. Das ist das Motto der Mediziner: Man muss einen Rest Di-

stanz wahren, um den nötigen Überblick zu behalten. Natürlich gibt es Patienten und Schicksale, die einen selbst auch bewegen. Man versucht, so wenig wie möglich nach Hause mitzunehmen. Das gelingt einem aber nicht immer.

Dr. Bald: Genau das ist der Kraftakt: Die Balance zu halten – nahe genug an den Menschen herangehen, um ihn zu unterstützen, aber eben nicht zu nah.

Wie ist die Rückmeldung derjenigen, die Sie um Unterstützung bitten – folgen die meisten dem Rat des Komitees?

Dr. Fromm: Es ist so, dass wir als Ethik-Komitee nie von uns aus auf jemanden zugehen. Das heißt, die Leute kommen umgekehrt zu uns und fragen an, weshalb sie schon von vornherein eine gewisse Offenheit mitbringen.

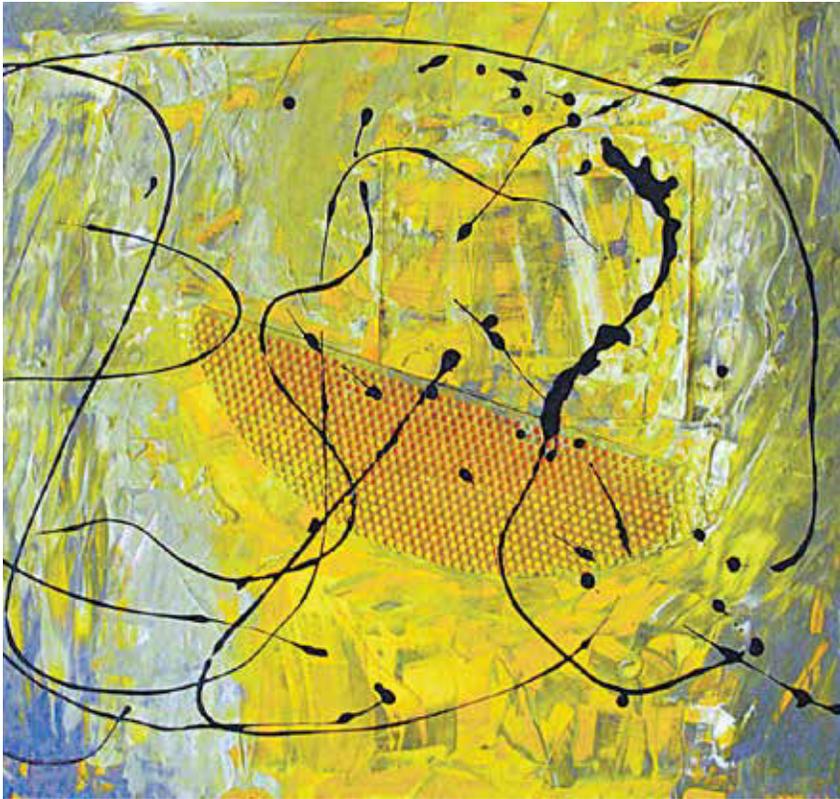
Dr. Bald: Es ist tatsächlich oft so, dass Angehörige erleichtert sind, weil unser Vorschlag dem entspricht, was sie selbst für sinnvoll halten. Es tut einfach in solchen Ausnahmesituationen gut, wenn sich noch jemand anderes ernsthaft damit beschäftigt hat und zum gleichen Ergebnis gekommen ist. Niemand trägt so eine Entscheidung gerne allein. Aber letztlich kann jeder dann doch ganz anders entscheiden.

INFO

Dr. med. Claudia Bald, leitende Oberärztin der Fachabteilung Anästhesie / Intensivmedizin / Schmerztherapie sowie Vorsitzende des Klinischen Ethik-Komitees des Kreiskrankenhauses Grünstadt
Tel. 06359/809-551,
claudia.bald@krankenhausgruenstadt.de



Die Mitglieder des Klinischen Ethik-Komitees beraten Patienten und Angehörige bei schwierigen Entscheidungen. Foto: Kreiskrankenhaus Grünstadt



In den Volkshochschulen des Landkreises schlummert viel kreatives Potenzial: Dieses Bild von Dozentin Marlene Schäfer ist ein Beweis dafür.



Stellt wie Marlene Schäfer in Hettenleidelheim aus: die vhs-Dozentin Dr. Birgit Hemmer, von der dieses Bild stammt.

Hettenleidelheim: Menschen im Blick – Ausstellung von Marlene Schäfer und Dr. Birgit Hemmer

Wahre Multitalente unter den Dozenten

In der Volkshochschulszene schlummert weit mehr Potenzial, als manch einer bemerken mag. Über einige der 380 Dozenten, die an der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim unterrichten, gäbe es über die Kursankündigungen hinaus noch viel Interessantes zu berichten. Zwei Dozentinnen sollen an dieser Stelle exemplarisch in den Blickpunkt gerückt werden. Werke von ihnen sind in einer Ausstellung der vhs Hettenleidelheim zu sehen.

Dass Dozenten ihr Fach verstehen, versteht sich von selbst. Dass pädagogisch-didaktische Kenntnisse vor-

handen sind ebenfalls. Keineswegs selbstverständlich ist jedoch, dass viele von ihnen auch darüber hinaus mit großem und fast selbstlosem Engagement bei der Sache sind. Auch außerhalb der Unterrichtsstunden und über das herkömmliche Programm hinaus stellen sie sich und ihr Talent, ihre Kreativität in den Dienst der vhs und ihrer Schüler.

Dr. Birgit Hemmer ist so eine Dozentin. Seit 1995 motiviert sie Woche für Woche ihre Teilnehmer in ihren Gymnastik- und Pilatesstunden dazu, sich mehr zu bewegen. Dabei hätte sie nach ihrem Vollzeitjob als Lehrerin an der Helene-Lange-Schule in Mann-

heim selbst durchaus das Recht, sich lieber auf die faule Haut zu legen. Doch das ist ihre Sache nicht. Entspannung finde sie vielmehr, sagt Birgit Hemmer, wenn sie male. Von dieser kreativen Ader kann nun auch die vhs Hettenleidelheim profitieren: Die Dozentin wirkt bei der nächsten Ausstellung in der Verbandsgemeinde Hettenleidelheim mit.

Um diese Ausstellung abwechslungsreicher zu gestalten, suchten die Organisatoren einen zweiten Künstler und wurden in einer weiteren vhs-Dozentin fündig: Marlene Dietrich aus Bad Dürkheim ist neu bei der Kvhs. Aus Begeisterung für Kunst und

Ton-Skulpturen kam sie zur Gestaltung von Edelsteinketten. In ihren Kursen zeigt sie, wie man solchen Schmuck selbst herstellt. Nur ein kurzes Telefonat war notwendig, um zu erfahren, dass sie ebenfalls malt. Ihre Werke tragen nun dazu bei, der Ausstellung mehr Farbe zu verleihen.

INFO **Ausstellungseröffnung:** Fr 7.11., 18 Uhr; **Verbandsgemeinde Hettenleidelheim; zu besichtigen bis Ende Januar.**
Kontakt: vhs-hettenleidelheim@vg-h.de, Telefon 06351/405126



Elegantes Training für Körper und Seele: Ballett. Ein Schnupperkurs ist in Wattenheim. Foto: Dr. Birgit Hemmer

Wattenheim

Schnupperworkshop Klassisches Ballett

Einen kostenlosen Schnupperworkshop für erwachsene Anfänger und Teenager leitet Dr. Birgit Hemmer in der Gymnastikhalle in Wattenheim. Fließende Bewegungen, elegante Schritte und gleichzeitig ein Training für Körper und Seele. Das Gefühl für den eigenen Körper entwickeln und den Alltag hinter sich lassen. Das alles können die Teilnehmer zu Klavierklängen in angenehmer Atmosphäre erleben. Sie lernen die Positionen und ersten Schritte des klassischen Tanzes kennen oder können dem Training einfach zuschauen. Bei Interesse kann ein regelmäßiger Kurs angeboten werden. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Termin: Sa, 18.10., 10 bis 12 Uhr, Wattenheim, Gymnastikhalle. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 06356/405126

Hettenleidelheim: Ketten selbst fertigen



Marlene Schäfer (Foto) trägt ihre Kette mit Stolz. Wer individuellen Modeschmuck aus verschiedenen Halbedelsteinen wie Lava, Koralle oder Jade mit Perlen, Glas, Silber- oder Gold-

zwischen teilen selbst gestalten möchte, kann dies unter ihrer Anleitung tun: Mo 3.11., 18 bis 21.30 Uhr, Hettenleidelheim, vhs-Gebäude, Raum 1, Anmeldung: 06356/405126. Foto: privat

Bad Dürkheim: Fotoarbeitskreis Cyclops – Ausstellung in der Offenen Werkstatt

Acht Enthusiasten schaffen Übergang ins digitale Zeitalter



Das obligatorische Gruppenbild: Es zeigt die Teilnehmer von Cyclops bei der Exkursion nach Völklingen im Saarland. Fotos (4): Thorsten von Löbbecke

Seit nunmehr 27 Jahren besteht der Fotoarbeitskreis Cyclops der Offenen Werkstatt Bad Dürkheim. Dank der Entwicklung der digitalen Fotografie, die den Einstieg ins Hobby leichter macht, zählt Cyclops heute 20 Mitglieder.

Die Gruppe trifft sich einmal im Monat im Kreativzentrum Offene Werkstatt im Haus Catoir. Sie ist kein klassischer Verein, sondern eine Arbeitsgemeinschaft und entstand aus einem Kurs der Offenen Werkstatt. Dagmar Brunner und Thorsten von Löbbecke begannen, zusammen mit dem damaligen Kursleiter Gerd Le-

vefre, sich regelmäßig zu treffen, um über fotografische Themen zu fachsimpeln. Etliche Fotofreunde kamen und gingen über die Jahre, doch ein „harter Kern“ von rund acht Enthusiasten sind bis heute bei der Stange geblieben.

Die Technik vereinfachte heute beim Fotografieren vieles, stellen die Teilnehmer fest, doch zähle letztlich immer das Motiv. Ausdrucksstarke Bilder sind in Ausstellungen regelmäßig zu bewundern. Am 19. Oktober wird die aktuelle Jahresschau von Cyclops im Veranstaltungsraum des Hauses Catoir zu sehen sein. Gezeigt werden Fotografien von den Exkur-



Voller Einsatz: Fotograf in Aktion auf Exkursion.

sionen nach Colmar, dem Weinberg-leuchten in Bad Dürkheim, Makroaufnahmen vom Naturschutzgebiet „Kleine Kalmit“, dem Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“ und dem Jahresthema „Natur“. Geöffnet ist die Schau werktags während der Öffnungszeiten der Stadtbücherei und am Wochenende von 9 bis 17 Uhr. Hier werden die Lichtbildner auch persönlich anwesend sein. Eintritt frei.

INFO Cyclops Fotoarbeitskreis, Thorsten von Löbbecke, Offene Werkstatt Bad Dürkheim, 6322/980715, offene-werkstatt@gmx.de



Bildbeispiele: Klassisches Schwarz-Weiss findet immer wieder Anwendung bei den fotografischen Arbeiten.



Im Zoo von Amnéville: Auch humorvolle Fotos wie das des lebenslustigen Orang Utans finden immer wieder ihren Weg in die Jahressstellungen. Ab 19. Oktober sind Fotos der Arbeitskreis-Mitglieder in der Stadtbücherei Bad Dürkheim ausgestellt.

INFO



Digitale Fotografie:

Makrofotografie: Sa 18.10., 9 bis 17 Uhr

Aufbaukurs: donnerstags ab 6.11., 19 bis 21 Uhr, 4x

Blitzlicht: Sa 22.11., 9 bis 17 Uhr
Info und Anmeldung Offene Werkstatt, 06322/980715

Die simple Kunst der digitalen Fotografie

„Digitale“ Fotografen machen oft die Erfahrung, dass sie trotz hoch technisierter Kameras keine befriedigenden Ergebnisse erzielen, aber eine Flut von Bildern für die Nachbearbeitung am PC produzieren. In seinem Kurs erklärt Harald Baumeister, vom dem untenstehenden Foto stammt, den Einsatz der Fototechnik und bildsprachlicher Mittel für ausdrucksstarke Aufnahmen. Neueinsteigern werden Theorie und Praxis vermittelt, erfahrenen Fotografen werden neue Perspektiven geboten.



Themen sind etwa Belichtungstechnik sowie Sehen und Wahrnehmen. Di ab 4.11.,

18.30 Uhr, 5x, Anmeldung vhs Freinsheim, 06353/9357272

Malwochenende mit (Foto-)Collagen:



Die Teilnehmer des Kurses geben sich der Fantasie und Kreativität hin, kleben und malen. Bildträger sind Malkartons und Leinwände, die Materialien bestehen aus Geschenkpapier, Heften, Fotos, Stoffresten und vielem mehr. Es wird gezeigt, wie daraus Landschaften, Fantasiebilder oder Abstraktes entstehen. Sa 22.11., 9 bis 17 Uhr, Info und Anmeldung vhs Hettenleidelheim, 06351/405126

Digitale Bildbearbeitung: Photoshop für Einsteiger

Sa 8.11., 9 bis 17 Uhr, Info und Anmeldung Offene Werkstatt 06322/980715



Auch in facebook
und auf Youtube:

Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Landkreis Bad Dürkheim: Seit Jahren keine rückläufige Tendenz

Gegen den Trend: Mehr Einbürgerungen

Für das gesamte Land Rheinland-Pfalz gesehen war die Zahl der Einbürgerungen im vergangenen Jahr leicht rückläufig. Dagegen kann der Landkreis Bad Dürkheim immer mehr „Neudeutsche“ bei sich begrüßen.

2013 erhielten 5.385 in Rheinland-Pfalz lebende Menschen ausländischer Staatsangehörigkeit einen deutschen Pass. Das waren 308 beziehungsweise 5,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Landkreis Bad Dürkheim waren es 183 Neubürger, davon 150 voll- und 33 minderjährig – deutlich mehr als 2012, als nur 36 Personen eingebürgert wurden.

Auch in den vergangenen Monaten fanden wieder zwei Einbürgerungen im Kreishaus statt. Am 16. Juli wurden 37 Personen eingebürgert, davon kamen sechs aus der Türkei, vier aus dem Irak, drei aus Polen und drei aus dem Libanon. Jeweils zwei stammen aus Rumänien, Italien, Serbien, Portugal oder Kroatien und jeweils eine Person aus Litauen, Ungarn, Griechenland, Thailand, Kosovo, Brasilien, Nigeria, Schweiz, Tunesien, Kolumbien und In-

donesien. 32 Personen erhielten am 3. September ihren deutschen Pass. Auch hier kam die größte Gruppe – elf Personen – aus der Türkei. Fünf Neubürger stammen aus Polen, je zwei aus Algerien und dem Irak und je einer aus dem Kosovo, Iran, Kroatien, Bulgarien, Ghana, Ungarn, Griechenland, Thailand, Lettland, Rumänien oder Frankreich. Heute leben die Eingebürgerten über den ganzen Landkreis verteilt.

INFO

Das Amt für Migration und Integration im Kreishaus Bad Dürkheim berät, welche Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllt sein müssen. Für manche Personengruppen ist ein Einbürgerungstest erforderlich. Dieser kann bei der Kreisvolkshochschule abgelegt werden. Termine: 11.12.2014, 10 Uhr; schriftliche Anmeldung bis 10.11.; dann erst wieder am 27.2.2015, 10.30 Uhr.



Im Juli (linkes Bild) wurden 37 Personen eingebürgert, Anfang September 32 (rechtes Bild). Foto: KV/Müller/Fickus

Landkreis Bad Dürkheim: Vorsitzender Olivier Farge über die Arbeit des Migrationsbeirats

„Dann musst du auch selbst mitreden“



Ob Integrationskurs oder Einbürgerung: Olivier Farge (Foto: privat) kennt sich aus. Seit 1994 sitzt er im Migrationsbeirat Grünstadt, seit 1999 im Beirat des Landkreises, seit

2004 als Vorsitzender. Erst 1986 ist der Franzose selbst nach Deutschland gezogen, lebt seither in Grünstadt. Mit dem DÜW-Journal sprach er über die Arbeit des Migrationsbeirats und warum es wichtig ist, als Migrant am 23. November bei der Wahl mitzubestimmen.

Herr Farge, warum haben Sie sich vor 20 Jahren zum ersten Mal in einen Migrationsbeirat wählen lassen? Ich dachte mir: Wenn man über dich redet, dann musst du auch selbst mitreden. Migration ist ein wichtiges Thema und ich wollte als Migrant selbst mitbestimmen können. Außer-

dem war ich damals schon gut integriert und wollte die Chance, die ich hatte, an andere weitergeben.

Warum sollten sich andere zur Wahl aufstellen lassen?

Um die Erfahrungen, die man selbst gemacht hat zu teilen und anderen zugute kommen zu lassen. Entweder als Migrant oder als Deutscher, der Wissen auf dem Gebiet mitbringt und anderen helfen möchte. Man braucht keine großen Voraussetzungen, um im Rat zu sein. Nur ganz normalen Menschenverstand.

Am 23. November wird der Beirat für Migration und Integration per Briefwahl gewählt. Nicht nur für den Landkreis Bad Dürkheim, auch die Beiräte für einzelne Orte. Warum sollte ich als Migrant mitwählen?

Um als Migrant an der Gesellschaft teilzunehmen und selbst die Leute zu bestimmen, die über Migrationsthemen beraten. Das sind die The-

men, die mich direkt betreffen. Der Beirat beschließt zwar nichts, kann aber Einfluss nehmen auf den Kreistag oder die Verwaltung.

Hat der Beirat noch weitere Aufgaben?

Ja, wir helfen auch sehr vielen Einzelpersonen. Wir sind die direkten Ansprechpartner bei Problemen. Wir sind natürlich keine Sozialarbeiter, sondern ein politisches Organ. Aber wir sind das Bindeglied zwischen den Migranten und den Gremien oder der Verwaltung.

Wie kann man Kontakt zum Beirat aufnehmen?

Unsere Telefonnummern stehen auf der Homepage der Kreisverwaltung. Jeder von uns hat bestimmte Kenntnisse. Außerdem gibt es jeden ersten Donnerstag im Monat eine offene Sprechstunde für alle im Kreishaus.

Welche Probleme hören Sie dann?

Oft sind es Migranten, die sich von

der Verwaltung nicht ernst genommen fühlen oder Sprachprobleme haben. Wir beschaffen keine Arbeit, suchen keine Wohnung. Aber wir können zeigen, wo sich jemand dafür melden muss oder können helfen, einen Antrag zu stellen.

Wie oft sind Sie mit Einzelfällen beschäftigt?

Ein bis zwei Mal pro Woche klingelt bei mir das Telefon wegen eines bestimmten Problems. Größtenteils sind es Missverständnisse mit Behörden, die sich leicht lösen lassen. Wir verstehen oft den Fall besser, bei uns fühlt sich der Migrant verstanden. Wir vermitteln dann.

Arbeiten Sie eng mit dem Kreistag und der Kreisverwaltung zusammen?

Ja. Wir haben einen sehr guten Kontakt zum Amt für Migration und Integration. Ganz allgemein kümmern wir uns um alles, was Migration und Integration betrifft.

HINTERGRUND: BEIRAT FÜR MIGRATION UND INTEGRATION

Missverständnisse mit Behörden, Probleme bei der Unterbringung von Asylbewerbern oder Fragen zur Einbürgerung: Der Beirat für Migration und Integration im Landkreis Bad Dürkheim kümmert sich um viele Themen. Kurz gesagt ist er Ansprechpartner für alles, was Migration betrifft – und berät Migranten genauso wie die Verwaltung. Der Beirat

trifft sich etwa alle zwei Monate, insgesamt sechs Mal im Jahr. Er hat 15 Mitglieder: Fünf aus dem Kreistag und zehn direkt gewählte Mitglieder. Wer diese zehn sein sollen, das können die Migrantinnen und Migranten des Landkreises am 23. November per Briefwahl bestimmen. Dann wird der neue Beirat für fünf Jahre gewählt. Wahlberechtigt sind alle

Migranten, Eingebürgerten und Deutsche, bei denen mindestens ein Elternteil Migrant ist. Während Nicht-Deutsche im Landkreis automatisch eine Wahlbenachrichtigung erhalten, müssen Deutsche mit Migrationshintergrund sich aktiv zur Wahl anmelden. Im Beirat selbst können auch Deutsche sitzen – alle Bürger des Landkreises haben also das

passive Wahlrecht. Bis 6. Oktober konnte man sich zur Wahl aufstellen lassen. Die Wahl am 23. November ist die erste offizielle Wahl in Rheinland-Pfalz, bei der auch 16-Jährige das passive Wahlrecht haben: Junge Leute können damit nicht nur wählen, sondern sich mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten auch in den Beirat wählen lassen.

Haßloch: Glück bei den 24. Frauenkulturtagen

Was das Leben ausmacht

In Haßloch finden vom 9. bis 22. November zum 24. Mal Frauenkulturtag statt. In diesem Jahr ist das Thema „Glück“, das sich aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln in den Veranstaltungen wiederfindet.

Das Glück wird bei den diesjährigen Frauenkulturtagen in Haßloch auf die „Schippe“ genommen, es wird empirisch untersucht und es wird in Märchen erklärt. Mal ernsthaft, mal humorvoll geht es dabei um die Fragen: Was ist Glück? Sind es die einfachen, kleinen Dinge des Lebens, sind es Familie, Freunde, Beruf, Geld? Ist das Glück ein flüchtiges Gefühl, das nur schwer zu halten ist? Ist dauerhaftes Glück möglich und erstrebenswert? Was, wenn das Glück eine Pause macht? In einem Vortrag, einer Lesung und einer komödiantischen Performance wird das Thema beleuchtet.

Eröffnet werden die Frauenkulturtag am Sonntag, 9. November, mit einer Matinee mit der Komikerin und Performance-Künstlerin Corina Ratzel. In ihrem Programm „Das Glück ist nur eine Nasenspitze weit von Dir entfernt“ macht sie das Mögliche unmöglich, nach dem Motto „Jeder Unsinn hat auch seinen Sinn“. Sie bringt den Besucherinnen das Glück aus ihrer Sicht poetisch, witzig, pantomimisch, in Text und Gesang unterhaltsam nahe. Dazu bieten die Veranstalterinnen ein Frühstücksbuffet an.

Literarisch wird es bei einem Abend „Schmökern mit den Xanthippen“, an dem aktuelle Frauenliteratur und Neuerscheinungen von der Buchmesse vorgestellt werden.

Der Frage „Wie Frauen Glück verstehen“ ging die Autorin und Lehrbeauftragte Dr. Annegret Braun im Rahmen einer Forschungsarbeit an der Uni München nach. Sie erhielt erstaunliche Aussagen über ein momentanes oder vergangenes Glück, über große und kleine Glücksgefühle. Ihr Fazit: Frauen sind begabt zum

Glück, sie sind wahre Entdeckerinnen von kleinen und großen Glücksmomenten, die ihnen das Leben leichter machen. Annegret Braun liest aus ihrem gleichnamigen Buch und stellt dabei Lebensgeschichten von ganz unterschiedlichen Frauen vor. Der „Markt der schönen Dinge“ bietet einen Nachmittag lang Kunsthandwerkliches: Wohndekorationen, Schmuck, Nützliches und Wohl-schmeckendes. Die Veranstalterinnen sorgen mit Kaffee und Kuchen für die nötige Stärkung beim Marktbummel.

Christiane Lutz, Therapeutin am C.G. Jung-Institut in Stuttgart und mit eigener Praxis, stellt ihren Vortrag unter den Titel „Glück im Märchen“. Sie zeigt die Botschaften der Märchen zum Thema Glück und erklärt, warum zum Beispiel Goldmarie glücklich wurde und die Frau des Fischers

nicht. Sie zeigt auf, dass die Vorstellungen vom Glück oder eben Unglück sehr von eigenen inneren Bildern über sich selbst geprägt sind. Zum Abschluss der Frauenkulturtag bieten die Veranstalterinnen eine Busfahrt mit dem Thema „Straßburgs berühmte Frauen“ an. Die Stadtführerin Ann-Marie Heinzelmann zeigt in Straßburg Plätze von berühmten Frauen wie Kaiserin Augusta, Marie Antoinette, Bärbel von Ottenheim oder Katharina Zell und erzählt die spannenden, romantischen Geschichten dazu. Nach einem gemeinsamen Mittagessen bleibt den Teilnehmerinnen noch genügend Zeit zur freien Verfügung, etwa für einen Stadtbummel. In der Gemeindebücherei Haßloch werden die Frauenkulturtag mit einer Buchausstellung zu den Themen der Vorträge und mit neuer Frauenliteratur begleitet.



Schmuck als Schlüssel zum Glück? Wohl eher nicht. Aber er gehört zweifelsohne zu den schönen Dingen des Lebens und zu einer besonderen Veranstaltung bei den Frauenkulturtagen in Haßloch. Foto: KV/Müller

Bad Dürkheim: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Filmabend für das Frauenhaus

„Gewalt gegen Frauen passiert täglich und in allen Kontexten“ – so das Ergebnis einer europaweiten Studie, die im März dieses Jahres vorgelegt wurde. Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen rückt jedes Jahr am 25. November die Rechte von Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt. Zahlreiche Organisationen mahnen an diesem Tag, dass Frauen weltweit immer wieder Gewalt widerfährt. In diesem Jahr beteiligen sich die Frauenunion des CDU-Kreisverbands Bad Dürkheim und die Gleichstellungsstelle mit einer Filmvorführung zur Lebensgeschichte von Tina Turner: „Tina – What’s Love Got to Do with it?“ am 21. November.

Jede dritte Frau habe seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren, etwa jede vierte in ihrer Partnerschaft, so das Ergebnis der im März veröffentlichten Studie. „Die Studie zeigt überdeutlich auf, dass Gewalt gegen Frauen kein Randproblem darstellt, sondern im Alltagsleben vieler Frauen auftritt“, fassen die Frauen der Frauenunion des CDU-Kreisverbands zusammen.

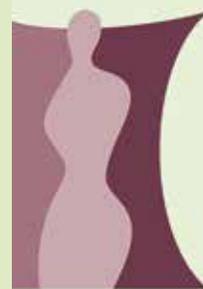
Die Frauenunion möchte gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle des Landkreises auf diese Problematik aufmerksam machen und zeigt anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen den Film „Tina – What’s Love Got to Do with it?“. Da-

rin wird die Lebensgeschichte von Anna Mae Bullock – besser bekannt als Tina Turner – erzählt, die geprägt ist von jahrelanger häuslicher Gewalt durch ihren Ehemann Ike Turner bis hin zur Trennung und dem Neubeginn ihrer Weltkarriere.

Eine Mitarbeiterin des Frauenhauses Lila Villa informiert außerdem in einem kurzen Vortrag über das Thema Gewalt gegen Frauen und die Situation betroffener Frauen.

Die Veranstaltung findet am Freitag, 21. November, im Dürkheimer Haus, Kaiserslauterer Str. 1 in Bad Dürkheim statt, Beginn ist 18.30 Uhr. Der Eintritt kostet 5 Euro, der Erlös geht als Spende an das Frauenhaus Lila Villa.

PROGRAMM



So 9.11. – Eröffnungsmatinee „Das Glück ist nur eine Nasenspitze weit von Dir entfernt“

Corina Ratzel, Komödiantin und Performance-Künstlerin, Pfarrheim St. Ulrich, St. Ulrich-Str. 8, Haßloch, 10.30 Uhr, Eintritt incl. Frühstück 18 Euro

Mo 10.11. – Bücherherbst „Schmökern mit den Xanthippen“

Frauenbuchladen Xanthippe Mannheim, Gemeindebücherei, Rathausplatz, Haßloch, 20 Uhr, Eintritt frei

Do 13.11. – Lesung „Wie Frauen Glück erleben“

Dr. Annegret Braun, Autorin, Uni München Frauen- und Familienforschung, Gemeindebücherei, Rathausplatz, Haßloch, 20 Uhr, Eintritt 6 Euro

Sa 15.11. – „Markt der schönen Dinge“

Kunsthandwerk, Wohndekorationen, Schmackhaftes und vieles mehr, Kulturviereck, Gilbergasse 14, Haßloch, 13.30 bis 18 Uhr, Eintritt frei

Do 20.11. – Referat „Glück im Märchen“

Christiane Lutz, Therapeutin, C.G. Jung-Institut, Stuttgart Jugend- und Kulturhaus Blaubär, Rathausplatz, Haßloch, 20 Uhr, Eintritt 6 Euro

Sa 22.11. – Fahrt „Straßburgs berühmte Frauen“

Busfahrt mit Stadtführung und Mittagessen, Rathausplatz Haßloch, Abfahrt 8.30 Uhr, Ende ca. 19 Uhr, Kosten 25 Euro, Anmeldung erforderlich

Vorverkauf ab 13.10.:

Beratungsstelle 06324/981602
Gemeindebücherei
06324/981606
Jugend- und Kulturhaus
Blaubär 06324/92540

Veranstalterinnen:

Beratungsstelle für Alleinerziehende und Frauen Haßloch, Gemeindebücherei Haßloch, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bad Dürkheim, Jugend- und Kulturhaus Blaubär

Die Organisatorinnen danken den Unterstützerinnen:

- Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF)
- Frauenunion Haßloch (CDU)
- Bündnis 90/ Die Grünen Ortsverband Haßloch



Kulinarik mit politischem Hintergrund: Hambacher Fest-Bankett. Fotos (4): frei



Kabarett: Sebastian Puffpaff.



Puppenspiel: „Tischleindeckdich“.

Hambacher Schloss: Abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm im Herbst und Winter

Vom Fest-Bankett bis zum Kabarett

Im Herzen der Pfalz befindet sich das Hambacher Schloss, seit dem Hambacher Fest 1832 „Wiege der deutschen Demokratie“. Auch im Winter ist das Schloss täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet und bietet mit der Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ die Möglichkeit, in die spannenden Ereignisse des Hambacher Festes einzutauchen. Das Veranstaltungsprogramm im Herbst und Winter präsentiert sich abwechslungsreich und hochkarätig – Theater für Kinder und Erwachsene, klassische Musik, politische Diskussionen und Kabarett.

Gerade für die Kleinen ist die Herbstzeit und besonders die Adventszeit etwas ganz Besonderes. Die Kin-

dertheaterstücke „Tischleindeckdich“, „Tranquilla Trampeltreu“, „Der Weihnachtsbär“ und „Hänsel und Gretel“ versüßen die Zeit bis Weihnachten mit liebevoll gestalteten Puppen und zauberhaften Geschichten. Die Karten kosten jeweils 6 Euro.

Auch für die Erwachsenen ist das „Tischlein gedeckt“. Das Hambacher Schloss und das Chawwerusch Theater laden ein zu einer Zeitreise in das Jahr 1832. Zwischen den Spielszenen wird beim „Hambacher Fest-Bankett“ ein köstliches pfälzisches Menü aufgetischt. In den Karten zu 78 Euro sind Theater, Aperitif und Vier-Gang-Menü enthalten.

Für Liebhaber klassischer Musik bilden die historischen Mauern des Hambacher Schlosses den Rahmen für ei-

nen besonderen Konzertgenuss. Das Kurpfälzische Kammerorchester stimmt mit einem Adventskonzert auf die besinnliche Zeit des Jahres ein. Die Hambacher Gespräche und Demokratie-Foren laden ganz im Geiste des Hambacher Festes ein, das freie Wort zu feiern. Auch politisch, aber mit Augenzwinkern und Witz geht es in den Kabarett-Veranstaltungen zu. Sebastian Puffpaff, der George Clooney des Kabarett, erklärt zynisch und zugleich mit viel Charme die Welt.

INFO

Karten: 06321/926290, info@hambacher-schloss.de, Näheres zum Programm unter: www.hambacher-schloss.de



Kindertheater: „Der Weihnachtsbär“ muss dem Weihnachtsmann und Elch Willi helfen.

Veranstaltungsprogramm auf dem Hambacher Schloss für Herbst und Winter

Kindertheater

„Tischleindeckdich“: So 12.10., 11 Uhr (ab 5 Jahren)

Markus und Eleen Dorner kreieren die fantasievollen Geschichten wie ihr „Tischleindeckdich“ im hauseigenen Puppentheater in Neustadt. Die Marionettenspieler wirkten unter anderem bereits in der preisgekrönten ARD-Märchenproduktion „Die Gänsemagd“ mit.

„Tranquilla Trampeltreu“: So 16.11., 11 Uhr (ab 4 Jahren)

Schildkröte Tranquilla Trampeltreu macht sich auf den Weg zu einem Fest. Aber wie soll sie je pünktlich ankommen? Das Stück nach der Fabel von Michael Ende ist in einer Bearbeitung des Kinder- und Jugendtheaters Speyer zu sehen.

„Der Weihnachtsbär“: So 7.12., 11 Uhr (ab 4 Jahren)

Das Puppentheater Gugelhupf zeigt mit Handpuppen und Schattenfiguren die Weihnachtsgeschichte: Der Bär muss dem Weihnachtsmann und Elch Willi aus der Patsche helfen...

„Hänsel und Gretel“: So 21.12., 11 Uhr (ab 4 Jahren)

Das Grimmsche Märchen ist zu erleben im offenen Puppenspiel mit weichen, teilweise lebensgroßen Textilfiguren, die häufig zwischen den Kindern geführt werden und das Publikum in die Handlung einbeziehen.

Theater & Kulinarik

Hambacher Fest-Bankett: 6 Szenen – 4 Gänge; Termine: Fr 28.11., Fr 5./ Sa 6./ Do 18./ Fr 19.12., Fr 23./ Sa 24.1.2015, Fr 6./ Sa 7.2.2015, jeweils 19 Uhr

Als es um die Meinungs- und Versammlungsfreiheit in der Pfalz noch nicht so gut bestellt war wie heute, kamen im 19. Jahrhundert die pfiffigen Pfälzer auf die subversive Idee, ihre politischen Versammlungen als Feste zu tarnen. Das Hambacher Schloss und das Herxheimer Chawwerusch Theater knüpfen an diese Tradition an und laden ein zu einer Zeitreise ins Jahr 1832. Es wird diskutiert und gehofft, gezweifelt und gekämpft. Und trotz der schwierigen politischen Lage kommen das leibliche Wohl,

die Unterhaltung und das Lachen nicht zu kurz.

Politisches Wort

Hambacher Gespräche – „Meine Daten gehören mir!?:“ Mi 15.10., 19 Uhr; „Meine Daten gehören... den Unternehmen?“ Mi 3.12., 19 Uhr, Eintritt frei
Leitthema der Veranstaltungsreihe ist 2014 „Freiheit im 21. Jahrhundert“. Thematisiert werden Fragen zum Datenschutz.
Anmeldung unter: lpb.zentrale@politische-bildung-rlp.de

Demokratie-Forum: Mi 26.11., 19 Uhr, Eintritt frei

In der Tradition des Hambacher Festes steht hier die freie Diskussion im Mittelpunkt. Thema: „Marionetten oder Vorbilder: Braucht die Gesellschaft charismatische Figuren?“ Anmeldung: demokratieforum@hambacher-schloss.de

Kabarett

Sebastian Puffpaff – „Warum!?:“ Do 27.11., 20 Uhr
Das Publikum gab ihm den Prix Pantheon 2010 und das Fernsehen reißt sich um ihn. Zynisch

und zugleich mit viel Charme erklärt Puffpaff die Welt.

Christian Ebring – „Anchorman“: Do 19.3.2015, 20 Uhr

Von der „Heute-Show“ aus dem Fernsehen bekannt, zeigt das „Kom(m)ödchen-Ensemble-Mitglied in „Anchorman“ eine Mischung aus Theater, Musik und politischer Satire.

Musik

Adventskonzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters: So 30.11. (1. Advent), 11 Uhr, Festsaal des Hambacher Schlosses
Die Schlosskonzerte im stilvollen Ambiente zählen zu den beliebtesten Auftritten des Orchesters. Im Mittelpunkt des Programms steht die Oboe: im Konzert für Oboe d'amore A-Dur BWV 1055 von Johann Sebastian Bach und im Oboenkonzert Es-Dur von Vincenzo Bellini. Weihnachtlich-festlich wird es zudem mit dem Concerto grosso a-Moll op. 6, Nr. 4 von Georg Friedrich Händel und Mozarts kleiner Nachtmusik. Karten: 0621 145 54.

Landkreis Bad Dürkheim: 300.000 Euro für Renovierungsarbeiten allein in den Sommerferien ausgegeben

Satte Investitionen in Schulgebäude



Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (Mitte), Schulleiter Erich Bernhard (re.) und der Erste Beigeordnete von Lambrecht, Hans-Werner Rey, bei der Einweihung der neuen Toilettenanlage der Schule in Lambrecht. Fotos (2): KV/Fickus

Es wird gehämmert, gemeißelt, geschweißt: Dort wo sonst Schüler über Büchern brüten, schwitzen in den Ferien Handwerker – wenn in den Schulen wichtige Bauarbeiten erledigt werden. Besonders die freien Wochen im Sommer eignen sich, um Flure, Klassensäle oder Toiletten zu sanieren. Für die weiterführenden Schulen hat der Landkreis die Trägerschaft und kümmert sich um die Neuerungen. Allein in den Sommerferien 2014 hat der Landkreis etwa 300.000 Euro in Renovierungsarbeiten investiert.

Den größten finanziellen Anteil hatte diesen Sommer das Leininger Gymnasium in Grünstadt. Insgesamt ungefähr 165.000 Euro kosteten die Arbeiten für einen verbesserten Unterricht, insbesondere für technische und naturwissenschaftliche Fächer. Der Biologiesaal wurde erneuert (ca. 60.000 Euro), der Computerraum und die Chemie-Vorbereitungsräume umgebaut und saniert (ca. 30.000 und 40.000 Euro) und Smartboards installiert (ca. 35.000 Euro). Auch in die Berufsbildende Schule (BBS) Bad Dürkheim wurde eine große Sum-

me investiert. Für die Erneuerung der Schulküche wurden 80.000 Euro aufgewendet, jeweils zur Hälfte für das neue Inventar und begleitende bauliche Maßnahmen wie etwa Lüftung und Bodenbelag. In der IGS Grünstadt konnten mit 28.000 Euro die EDV-Vernetzung ausgebaut und für 35.000 Euro Smartboards installiert werden. Schon etwas länger angedauert haben die Arbeiten an der Toilettenanlage der Realschule plus Lambrecht. Die alten Anlagen stammten noch aus den 1970er Jahren, als die Schule gebaut wurde, und benötigten dringend eine Generalsanierung. Die alten Sanitärobjekte wurden deinstalliert, die Leitungen stillgelegt, bis auf den Rohboden und die Wände die komplette Anlage entkernt. Anschließend wurde alles umstrukturiert und ein Behinderten-WC integriert. Dann erfolgte die Neuinstallation der Wasser-, Abwasser und Heizungsleitungen sowie der Elektroleitungen mit neuem Unterverteiler. Die WC-Anlage bekam einen neuen Estrich, auch im Foyer, neue Fenster, Türen und Fassadenelemente, wasserlose Urinale, Händetrockner und neue WC-Trennwände. Insgesamt etwa 200.000 Euro kostete das. Solche umfangreichen Arbeiten können allein in den Sommerferien nicht erledigt werden, daher starteten die Handwerker bereits Ende Juni 2013, also vor über einem Jahr. Die letzten Arbeiten wurden noch in den Sommer-

ferien ausgeführt. Am 18. September hat Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld die modernisierte WC-Anlage offiziell an die Schule übergeben. Manche Schüler haben sogar einen ganz besonderen Bezug zu „ihrer“ neuen Toilette: Fünftklässler haben beim Fliesenlegen geholfen und durften ihren Namen auf die Rückseite einer Fliese schreiben.



Komplett renoviert: Toilettenanlage in der Lambrecht-Schule.

Bad Dürkheim: Auszeichnung zur „Fairtrade“-Stadt

Vorbildfunktion gewürdigt

Eine ganze Stadt im Zeichen des fairen Handels: Am 25. September wurde Bad Dürkheim offiziell als „Fairtrade-Town“ ausgezeichnet. Den Anstoß zur Bewerbung hat die Berufsbildende Schule (BBS) gegeben.

„Damit unterstützt Bad Dürkheim aktiv den Handel mit fair gehandelten Produkten und übernimmt eine echte Vorbildfunktion“, so Bürgermeister Wolfgang Lutz. „Mit fairem Handel sollen insbesondere die Menschen aus den Herkunftsländern einen adäquaten Anteil am Erlös erhalten.“ Jeder Kauf eines fair gehandelten Produkts sei ein Einsatz für einen leistungsgerechten Lohn über alle Ländergrenzen hinweg. Die Initiative zur Bewerbung als Fairtrade-Town kam von der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim, die 2013 an der Kampagne „Fairtrade-Schools“ teilgenommen hatte und als „Faire Schule“ ausgezeichnet worden war.

„Wir waren die erste Schule in Rheinland-Pfalz und die erste berufsbildende Schule in Deutschland mit dieser Auszeichnung“, weiß Lehrerin Roswitha Leydecker. Die Schule habe schon seit zehn Jahren ein Adventscfé, bei dem fair gehandelter Kaffee und Zucker sowie selbst gebackene Kuchen zugunsten einer Partnerschule in Afrika verkauft werden. „Das Thema Fairtrade ist uns also nicht fremd. Als eine Klasse zu Kinderarbeit recherchiert hat, ist sie auf die Kampagne der Fairtrade-Schools gestoßen und wir haben

mitgemacht.“ Schüler aus verschiedenen Klassen organisierten selbstständig eine Fair-Ausstellung in der BBS: mit Produkten aus dem Weltladen in Bad Dürkheim, fair gehandelter Schokolade, Kaffee, Tee und Büchern aus der Stadtbücherei. Leydecker: „Es ist schnell zu einem fächerübergreifenden Projekt geworden.“ Das Klassen ist inzwischen ein Schulprojekt: Die Kochklasse bereitet faire Menüs zu, fairer Handel ist Thema in einigen Fächern, Lehrer und Schulleitung trinken nur noch fairen Kaffee. Und am Schulkiosk gibt es Fairtrade-Produkte. „Es ist ein Selbstläufer. Die ganze Schule hat sich umgestellt.“ Die Schüler holen dann den Bürgermeister und den Stadtrat mit ins Boot, der die Bewerbung der Stadt im Februar 2014 beschloss. Seitdem gibt es bei allen Sitzungen nur noch fair gehandelten Kaffee und Orangensaft.

Zur Koordinierung der Aktivitäten in der ganzen Stadt wurde eine Steuerungsgruppe aus Vertretern des Vereins AG Dritte Welt, des Gewerbevereins, der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde, der BBS, der Lebenshilfe, der Agenda 21 und der Stadtverwaltung gebildet, die von Beigeordneten Udo Zwar geleitet wird.

Bad Dürkheim: Demenz als gesellschaftliche Herausforderung

Aktion „Vergessenes Leben“



Wer heute demenz ist, hat häufig Krieg und Vertreibung erlebt. Die traumatischen Erlebnisse wurden oft verdrängt. Im November veranstaltet die Protestantische Kirchengemeinde Bad Dürkheim die Themenwoche „Vergessenes Leben“. Sie widmet sich dem Vergessen als gesamtgesellschaftlicher Herausforderung. Das Projekt wird unterstützt vom Lokalen Aktionsplan Bad Dürkheim und gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Programm

So 9.11., 10 Uhr, Schlosskirche: Gottesdienst zum Gedenken an die Reichspogromnacht

Mo 10.11., 19 Uhr, Burgkirche: Podiumsdiskussion „Vergessenes Leben. Das Vergessen aus unterschiedlichen Perspektiven.“

Di 11.11., 19 Uhr, Burgkirche: Aufführung „Demenz verstehen“ – Szenen zum Thema

Mi 12.11., 9-16 Uhr, Mehrgenerationenhaus: Workshop „Mit (alters-)verwirrten Kunden und Gästen einfühlsam umgehen“

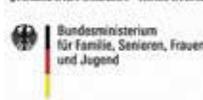
Do 13.11. 19 Uhr, Burgkirche: Vortrag „Auf dem Weg zu einem neuen Umgang mit Demenz“

Fr 14.11., 15 Uhr, Mehrgenerationenhaus: Märchenstunde „Vergessen und Altersweisheit“

Sa 15.11. 19 Uhr, Prot. Kirche, Bad Dürkheim-Grethen: Konzert des Frauenvokalensembles [SY'SAN] Susanne unter dem Motto „Images“, Eintritt frei.

Informationen: www.kirchenbezirk-duerkheim.de; zum Lokalen Aktionsplan Bad Dürkheim: www.lap-duew.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.





EIN STOLZES JUBILÄUM

In zehn Jahren Kreisstiftung konnten viele engagierte Menschen unterstützt werden. Seit 2008 wird außerdem der Bürgerpreis verliehen, um Ehrenamtlichen besonders zu danken. Die Erstplatzierten der vergangenen sechs Jahre und eine Auswahl an geförderten Projekten:

01 Der Hauptpreis beim ersten Bürgerpreis 2008 ging an den Lerntreff Freinsheim für den ehrenamtlichen Einsatz seit 2002 zur Sprachförderung von Kindern und Frauen mit Migrationshintergrund an Grundschulen.

02 Der Drachenfelsclub Bad Dürkheim (1. Platz beim zweiten Bürgerpreis 2009) fördert Heimatkunde und -pflege, Landschaftspflege und Naturschutz, z. B. beim römischen Steinbruch „Krimhildenstuhl“.

03 Die Freundschaft zur Südtiroler Weinstraße hält die Stadtkapelle hoch: 2009 gab sie mit der Jugendkapelle der Bürgermusik Tramin ein Konzert am Dürkheimer Fass. Die Besuche wurden von der Stiftung bezuschusst.

04 Den ersten Preis beim Bürgerpreis 2010 erhielt die Seniorenaktivgruppe Elmstein-Iggelbach. Die Aktivgruppe pflegt u.a. Wasserläufe und Waldwege und baute eine Brücke über den Iggelbach.

05 Vier Spielmobile (hier für Deidesheim 2009): Etwa 25.000 Euro wurden jeweils für Fahrzeug und Ausstattung mit Spielgeräten ausgeschüttet. Die Kleinbusse werden im gesamten Landkreis über die „Offene Jugendarbeit“ ausgeliehen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden und werden auch für Ausflugsfahrten genutzt.

06 Die Schlossparkfreunde Dirnstein waren die ersten Preisträger beim vierten Bürgerpreis in 2011. Der Freundeskreis pflegt den Park des Koeth-Wanscheid'schen Schlosses und entlastet damit die Ortsgemeinde Dirnstein und erhält Kulturerbe.

07 Auch für das Leiningerland gab es 2009 ein neues Spielmobil.

08 Dank Zuwendungen der Stiftung kann die Ökumenische Sozialstation in Haßloch seit 2012 für die Beförderung ihrer Demenz-Erkrankten auf einen Kleinbus zurückgreifen.

09 Die Grünstadter Vergangenheit zu bewahren, darin sieht der Altertumsverein Grünstadt-Leiningerland eine wichtige Aufgabe (1. Platz beim Bürgerpreis 2012).

10 Wachenheim bekam sein Spielmobil 2011, ebenso Freinsheim (ohne Foto).

11 Die Initiative „Bürger helfen Bürgern“, Nachbarschaftshilfe im Lambrechter Tal, bekam 2013 einen Zuschuss für ihren Bürgerbus, mit dem z.B. Senioren zu Arztbesuchen gebracht werden.

12 2013 waren es die Grünen Damen und Herren des Kreiskrankenhauses Grünstadt, die den ersten Platz belegten. Sie kümmern sich seit über 30 Jahren um das, wofür im Klinikalltag die Zeit fehlt.

Landkreis Bad Dürkheim: Entsorgung von Bauschutt

Zwei verschiedene Kategorien

Bei Renovierungsarbeiten im und um das Haus fallen stets kleinere, mitunter auch größere Mengen an Bauschutt an. Oft handelt es sich um ein Gemisch von Abfällen, die teilweise wieder verwertet werden können. Andere Abfälle müssen deponiert werden. Die Abfallberater des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB) raten: Wer den Abfall vorab richtig trennt, kann Kosten, Zeit und Nerven sparen. Auf den Wertstoffhöfen wird Bauschutt in zwei Kategorien unterteilt: in eine Fraktion zur Verwertung und eine, die nicht verwertbar ist.

Bauschutt zur Verwertung

Der Bauschutt, der verwertet werden kann, landet im Bauschuttrecycling. Das Endprodukt ist das sogenannte Recyclingmaterial (RCL-Material). Da RCL-Material überwiegend im Straßen- und Wegebau eingesetzt wird, werden hohe Anforderungen an dieses Material gestellt. Dies betrifft sowohl die mechanischen als auch die chemischen Eigenschaften. Um ein gutes Endprodukt zu bekommen, müssen die Ausgangsstoffe sorgfältig ausgewählt werden. Deshalb wird in dieser Fraktion nur mineralischer Bauschutt wie Mauerwerk, Beton, Natursteine, Fliesen, Estrich, Keramik angenommen.

Nicht verwertbarer Bauschutt

Abfälle, die für das Recycling nicht geeignet sind, können mitunter deponiert werden. Das ist der Fall, wenn im Bauschutt fürs Recycling zu viele organische Stoffe enthalten sind, also zu viele abbaubare Stoffe wie bei-

spielsweise Holzfasern in den Heraklitplatten, oder wenn Stoffe enthalten sind, die die Umwelt zusätzlich belasten, beispielsweise Sulfat im Gips, verrottete Ziegel oder teerhaltige Anstriche. Bei Abfällen, die deponiert werden, muss der organische Anteil aber stets wesentlich geringer sein als der mineralische. So können Strohputzdecken, die neben Stroh und Gips hauptsächlich mineralische Stoffe enthalten, auf die Deponie. Nicht zum Bauschutt, auch nicht zum nicht verwertbaren, gehören jedoch Eimer, Tapetenreste in Plastiksäcken, Styropor, Holz, Glas- und Steinwolle, Dachpappe und Zigarettenkippen. Diese Abfälle bestehen hauptsächlich aus organischen Bestandteilen und müssen in die Verbrennungsanlage. Entscheidend bei der Frage, ob ein Abfall noch deponiert werden kann oder verbrannt werden muss, ist also sein organischer Anteil.

Der AWB entsorgt den nicht verwertbaren Bauschutt über eine Deponie der Deponieklasse 2. Das heißt, er muss für den Transport zur Anlage und die Entsorgung bezahlen. Wenn zu viele organische Bestandteile im Bauschutt enthalten sind, erhöhen sich entsprechend die Entsorgungskosten, weil die annehmende Stelle die Stoffe von Hand aussortieren muss. Die Gebühren sind so kalkuliert, dass die Kosten für die Entsorgung gedeckt werden. Wird die Qualität der Separierung schlechter, erhöhen sich die Kosten für die Entsorgung, was sich letztendlich also auch in den Müllgebühren niederschlägt. „Bei der Entsorgung von Bauschutt auf unseren

INFO

Verwertbarer/reiner Bauschutt

Außenputz auf Zementbasis (erkennbar an grauer oder brauner Färbung)
Beton (auch mit kleinen Stahlanteilen, etwa Pfosten oder Armierung)
Dachziegel (Ton, Beton und so weiter, kein Eternit!)
Estrich (rein)
Fliesen (auch mit Putzanhaftungen, kein chemischer Fliesenkleber!)
Keramik (Porzellan, Steingut, Ton)
Natursteine (Sandstein, Marmor, und so weiter)
Ziegelsteine (Ton, Kalksandstein, Beton)

Nicht verwertbarer/unreiner Bauschutt

Heraklitplatten (enthalten Holzfasern, also organisches Material)
Strohputzdecken (enthalten Gips und Stroh, also organisches Material)

Gips, Rigipsplatten, Gasbeton (enthalten Gips und somit Sulfat, Sulfat ist bei RCL-Material nicht erlaubt)
Fermacellplatten (enthalten Gips)
Innenputz (erkennbar an weißer Färbung, enthält Gips)
Verrottete Ziegel (Kamin, Brand) (im Ruß sind Schadstoffe wie Öl, Teer und so weiter enthalten, nicht erlaubt)
Teerhaltige Anstriche (enthalten PAK, also polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe. Diese sind krebserregend, nicht erlaubt)
Kunststoffbeschichtete Baustoffe (enthalten Chemikalien, sind nicht erlaubt)
Fensterglas, Glasbausteine (Glas bricht nicht klein genug, Verletzungsgefahr, schlechte mechanische Eigenschaften)
Asbestfreier Faserzement (kann bei Anlieferung nicht von Asbest unterschieden werden)

Wertstoffhöfen stellen wir häufig fest, dass unsere Kunden hierfür nicht immer das Verständnis aufbringen“, betonen die AWB-Mitarbeiter. „Mit diesem Artikel wollen wir nochmals darauf hinweisen, dass eine sinnvolle Trennung gerade von Bauabfällen Kosten für uns alle einsparen kann.“

INFO

Fragen rund um das Thema Bauschutt beantwortet im Kreisbaus Abfallberater

*Bernhard Hobenbrink,
 06322/961-5524,
 bernhard.hobenbrink@kreis-bad-duerkheim.de*



Landkreis Bad Dürkheim: Gartenabfälle richtig entsorgen

Wildes Ablagern ist kein Kavaliersdelikt

Es stimmt: Gartenabfälle sind biologisch abbaubare Naturprodukte mit Wertstoffpotenzial. Aber das ändert nichts an der Tatsache, dass es sich bei ihnen um „Abfälle“ handelt, welche ordnungsgemäß und umweltverträglich entsorgt werden müssen. Hintergründe schildern die Abfallberater des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB).

Immer wieder sehe man frisch geschnittene Stauden, Reisig, Laub und Rasenschnitt an Weges- und Waldrändern: „Sie werden in Gräben, auf unbebaute Grundstücke oder auch direkt über die Zäune hinter Gartengrundstücken gekippt.“ Spreche man

die Verursacher darauf an, heiße es nicht selten: „Das ist doch nicht so schlimm. Das Grünzeug verrottet ja schnell und düngt am Ende sogar den Boden.“ Das wilde Ablagern von Grünabfällen sei allerdings kein Kavaliersdelikt: „Es stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und wird mit Bußgeld bis zu 1.500 Euro geahndet“, betonen die Abfallberater des AWB. Und das habe gute Gründe: „Unabhängig von der Ästhetik und dem Geruch, den ein stinkender, weil faulender Grünschnitthaufen aussendet, kann er erhebliche Auswirkungen auf die Natur haben.“ In vielen Gärten werden exotische Pflanzen oder auch Neuzüchtungen angepflanzt.

Einige dieser Pflanzenarten sind resistenter und schnellwüchsiger als unsere heimischen Arten und können diese langfristig verdrängen. Durch wilde Ablagerungen gelangen solche invasiven Arten in die Natur, verbreiten sich rasch und können die regionalen Ökosysteme empfindlich stören. Auch Pflanzenkrankheiten und Schädlinge werden auf diese Weise verbreitet. Einige seltene Pflanzenarten sind zudem auf nährstoffarme Böden angewiesen. Durch die wild abgelagerten Gartenabfälle werden ehemals magere Standorte gedüngt, woraufhin die ursprünglichen Arten verschwinden. All das müsse nicht sein, denn der AWB biete für

alle Privathaushalte eine komfortable und kostenlose Grünabfallentsorgung an, informiert der AWB. Auf insgesamt 27 Grünschnittsammelstellen und im Biokompostwerk Grünstadt werden meist ganzjährig Grünabfälle in haushaltsüblichen Mengen kostenlos angenommen. Die Grünabfälle werden dort sorgfältig verarbeitet und umweltgerecht kompostiert. Übrig bleibt ein hochwertiger und gütegesicherter Biokompost, der zur gezielten und nachhaltigen Bodenverbesserung in Gärten und Parkanlagen verwendet wird. Auf diese Weise gelangen die Nährstoffe aus Gartenabfällen dahin, wo sie benötigt werden und nicht schaden.



Setzt einen städtebaulichen Akzent: die Fassadengestaltung des neuen Müllbunkers. Fotos (3): GML

Ludwigshafen: Brandsanierungsprojekt am Müllheizkraftwerk auf der Zielgeraden

Der Phönix im Landeanflug

Für das Müllheizkraftwerk der GML in Ludwigshafen gab es beim Tag der offenen Tür am 20. September 2014 gleich mehrere Anlässe zum Feiern: Zum einen wurde vor 50 Jahren, im Oktober 1964, die behördliche Genehmigung erteilt und mit Planung und Bau der Anlage begonnen, die dann schließlich 1967 in Betrieb ging. Zum anderen befindet sich das Brandsanierungsprojekt „Phönix“ vier Jahre nach dem Großbrand im Oktober 2010 auf der Zielgeraden.

Eine der großen „Phönix“-Baumaßnahmen, die Wiedererrichtung des damals weitgehend zerstörten Müllbunkers, fand aktuell seinen Abschluss. Im wiedererrichteten Bunker wurde nach Freigabe durch die Bauordnungsbehörde am 23. September der Betrieb aufgenommen.

Ebenfalls wurde im September 2014 die künstlerische Gestaltung der 340 Quadratmeter großen Fassade des Neubunkers abgeschlossen. Eine Jury wählte unter 30 eingereichten Entwürfen der Schulklasse „Design und visuelle Kommunikation“ der berufsbildenden Schule Technik 2 aus Ludwigshafen das Bild „Die vier Elemente“ aus. „Die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft

leistet mit dieser künstlerischen Gestaltung der Fassade einen wertvollen Beitrag zur Stadtgestaltung“, sagte der Vorsitzende der Jury und Aufsichtsratsvorsitzende der GML, Beigeordneter Klaus Dillinger, zur Einweihung des Bildes.

All dies feierte die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mit einem Tag der offenen Tür am 20. September. Von 11 bis 15 Uhr waren Besucher herzlich willkommen. Es wurden Führungen durch die Anlage angeboten, die sehr großen Zulauf hatten. Auch die Informationsstände und angebotenen Aktivitäten der GML-Kooperationspartner Technische Werke Ludwigshafen, Marketing Verein Ludwigshafen, KlimaLU, Technisches Hilfswerk (THW) und der Bereich Umwelt der Stadt Ludwigshafen hatten regen Zulauf. Die Wirtschaftsbetriebe Ludwigshafen (WBL) stellten ihren Abfall-Fuhrpark vor und die Energieagentur Rheinland-Pfalz, mit einem Energiequiz vertreten, nutzte den Anlass und zeichnete die GML für ihre Teilnahme an der Aktionswoche „Rheinland-Pfalz: Ein Land voller Energie“ aus.

Mehr als 500 Gäste und Besucher feierten mit der GML und dem gesamten Team.



Wählte aus den eingereichten Arbeiten die Gestaltung aus: die Jury unter dem Vorsitz des GML-Aufsichtsratsvorsitzenden Klaus Dillinger (li.).



Am Tag der offenen Tür: Besucher konnten einen Teil des Fahrzeugparks der Wirtschaftsbetriebe Ludwigshafen besichtigen.

Landkreis Kluczbork/Polen: Partnerschaftsfahrt zum Austausch über Wirtschaft und Tourismus

Jungunternehmer und Erntekronen



Zu Gast im Partnerlandkreis Kluczbork: Von 5. bis 8. September weilte eine Delegation aus dem Kreis Bad Dürkheim in Polen. Themenschwerpunkte des Treffens waren Wirtschaft und Tourismus. Alle Fotos: KV/Müller



Busbahnhof als Wirtschaftsfaktor: Der Kreis Kluczbork betreibt eine eigene Buslinie. Im Gebäude können sich Start-ups günstig einmieten und wachsen – ein Business-Inkubator.



Bahnhof als Begegnungsstätte: Landrat Piotr Pospiech (re.) zeigt seinem deutschen Kollegen Hans-Ulrich Iblenfeld die neu eröffnete Station.



Tradition: polnische Vesper bei Ökoferien auf dem Bauernhof.



Polnische Kultur kennenlernen: Erntekrone beim Erntedankfest.



Reitunterricht auf dem Ökohof: Iblenfeld und Pospiech schauen zu.



Beim Umzug zum Erntedankfest werden die Schaubeiträge prämiert.

Haßloch/Wachenheim: Freunde aus dem Partnerlandkreis Starnberg besuchen das Andechser Bierfest

Vom Bierzelt in die Römervilla



Gedränge: Beim Anstich zum Andechser Bierfest gibt es Freibier.



Wirbt für die Pfalz und das Fünf-Seen-Land: Bierfestkönigin Julia I. mit den Landräten Iblenfeld und Karl Roth (re.).



Gefeierte Freundschaft: Prominenz aus den Partnerlandkreisen eröffnet das 27. Andechser Bierfest am 26. September in Haßloch.



Kooperation: die Blaskapelle Frieding aus dem Kreis Starnberg und der Musikverein Iggelheim.



Führung mit Klaus Huter: Starnberger Gäste auf dem Gelände der villa rustica in Wachenheim.

Landkreis Bad Dürkheim: Neue Herausforderungen durch viele Flüchtlinge

Wohnraum für Asylbewerber gesucht



Die einen haben kein Zuhause und suchen einen Zufluchtsort für ein besseres, sicheres Leben...Foto: uwimages/Fotolia.com



... andere haben freien Platz zur Verfügung. Foto: Coloures-pic/Fotolia.com

Schon im September hatte der Landkreis Bad Dürkheim mehr Flüchtlinge aufgenommen als im ganzen vergangenen Jahr: Mit den weltweiten Krisen steigt auch die Zahl derer, die vor Krieg und Gefahren nach Deutschland und bis in den Landkreis Bad Dürkheim flüchten. Die hohe Zahl stellt die Gemeinden vor neue Herausforderungen – der Wohnraum wird knapp. Die Kreisverwaltung bittet die Bürger um Mithilfe.

Krieg, Verfolgung, politische Unruhen: Die Gründe, weshalb jemand sein Heimatland verlässt, sind immer gravierend. Oft haben die Menschen schlimme Erfahrungen durch Verfolgung oder auf der Flucht gemacht und ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Das Ankommen in Deutschland bedeutet für sie zwar erst einmal Sicherheit, aber auch einen un-

geplanten Neuanfang. „Mittlerweile nehmen wir wöchentlich neue Flüchtlinge bei uns auf. Diese Woche erst war es wieder eine fünfköpfige Familie mit kleinen Kindern“, sagte der zuständige Referatsleiter im Kreishaushaus, Frank Straub, Ende September. „Und wir möchten alle möglichst gut unterbringen.“ Doch der Platz wird knapp.

Zuteilung nach Einwohnerzahl

Flüchtlinge, die in Deutschland ankommen, werden nach dem „Königsteiner Schlüssel“ an Bundesländer und Kommunen verteilt. Diese Quote richtet sich nach der Einwohnerzahl. Der Landkreis Bad Dürkheim nimmt 3,3 Prozent der rheinland-pfälzischen Flüchtlinge bei sich auf – das ist in etwa jeder 1000., der nach Deutschland kommt. Die Zahlen sind drastisch gestiegen: Hat der Landkreis im Jahr 2011 noch 85 Menschen

aufgenommen, so waren es 2012 schon 136 und 2013 bereits 210. Allein bis Ende September waren es in 2014 schon mehr als im Jahr davor – 227 Personen. Die meisten davon kamen in diesem Jahr aus Syrien. Und auch für die kommenden Monate und das Jahr 2015 rechnet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit einer steigenden Anzahl an Flüchtlingen. Für den Landkreis Bad Dürkheim werden es bis Ende 2014 wahrscheinlich 330 Neuankömmlinge sein. Diese Anzahl stellt alle beteiligten Kommunen vor neue Herausforderungen. Vor allem an Wohnraum mangelt es. „Es ist eine große Aufgabe und jede Woche ein hoher Kraftaufwand“, weiß Straub zu berichten, der eng mit den Gemeinden im Kreis zusammenarbeitet. Denn der Kreis ist erste Anlaufstelle, die Unterbringung erfolgt aber dezentral in den sogenannten Delegationsge-

meinden. Die Gemeinden mieten Wohnungen an, die wohnlich ausgestattet sind. Mitunter müssen die Gemeinden recht kurzfristig reagieren und nach einer Unterkunft suchen oder eine bereitstellen.

„Es wird immer schwieriger.“

„Bis jetzt haben wir es noch geschafft, für alle Asylbewerber Wohnraum anzubieten. Aber trotz der sehr guten Zusammenarbeit mit den Gemeinden und deren Engagement, wird es immer schwieriger“, weiß der zweite Kreisbeigeordnete Frank Rüttger. Er bittet daher die Bürger um Mithilfe: Wer leerstehenden Wohnraum – egal ob Wohnung oder Haus – hat, soll sich bei der Kreisverwaltung melden. „Wir können erste Fragen beantworten und leiten dann an die Verbandsgemeinden weiter.“ Für Unterstützung aus der Bevölkerung sind Kreisverwaltung, alle Gemeinden und die ankommenden Flüchtlinge dankbar.

INFO

Wer Wohnung oder Haus zur Verfügung stellen kann, wird gebeten sich bei Christine Trauth, Tel.: 06322/961-3009, christine.trauth@kreis-bad-duerkheim.de zu melden, falls nicht erreichbar: Frank Straub, Tel.: 06322/961-3001, frank.straub@kreis-bad-duerkheim.de. Bitte mit kurzen Angaben zum möglichen Wohnraum (Ort, Quadratmeter mit Miete, Zustand) und Kontaktdaten.

Rheinland-Pfalz: Immobilienmakler müssen streng nach dem Geldwäschegesetz handeln

Sorgfaltspflicht im Umgang mit Kunden

„Warum soll ich einem Makler meinen Personalausweis zeigen?“ In Zeiten massenhafter Datenspeicherung reagieren manche Wohnungsinteressenten skeptisch, wenn ein Makler ihren Personalausweis kopieren will. Doch die Bitte hat einen ersten Hintergrund: Dokumentiert ein Makler die genauen Kontaktdaten seiner Klienten nicht, so verstößt er gegen das Geldwäschegesetz.

Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) weist in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen aus dem Geldwäschegesetz (GwG) hin: Wenn Kunden bei ihrem Immobilienhändler nach dem Personalausweis gefragt werden, ist der Makler nicht etwa auf „Datenfang“, sondern gesetzlich verpflichtet diese Daten zu erheben. „So darf der Immobilienmakler auch die Ausweise seiner Klienten kopieren. Unterbleibt eine solche Identifizierung, handelt der Makler ordnungswidrig und riskiert ein Bußgeld in Höhe von bis zu 100.000 Euro“,



Immobilien: strenge Regeln für Makler. Foto: Gina Sanders/Fotolia.com

erläutert die zuständige ADD-Juristin Anja Gilweit. Die rheinland-pfälzischen Behörden werden in den nächsten Monaten verstärkt überprüfen, ob die Immobilienhändler in Rheinland-Pfalz das Geldwäschegesetz beachten, teilt die ADD mit. Immobilienmakler sind, wie einige andere Unternehmer aus dem

sogenannten Nichtfinanzsektor (etwa Autohändler, Juweliere oder Versicherungsvermittler), Verpflichtete nach dem GwG, so dass sie im Umgang mit ihren Kunden einige Sorgfaltspflichten beachten müssen, die das Gesetz vorsieht. So müssen sie etwa die Kaufinteressenten bei Abschluss eines schriftlichen oder mündlichen Maklervertrages identifizieren (zum Beispiel durch Vorlage des Personalausweises und das Erfassen dieser Daten), überprüfen, ob die Immobilie für einen Dritten gekauft werden soll und Mitarbeiter über typische Merkmale und Methoden der Geldwäsche unterrichten. Um die Pflichten der Immobilienmakler nach dem Geldwäschegesetz transparenter zu machen, hat die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion einen Auslegungs- und Anwendungshinweis für Immobilienmakler, Regelbeispiele für die Praxis sowie eine Informationsbroschüre veröffentlicht. Diese Informationen sind auf der ADD-Homepage www.add.rlp.de un-

ter dem Suchwort „Geldwäsche“ zu finden. Ziel des GwG ist es, Unternehmen hinsichtlich etwaiger Geldwäsche-Delikte zu sensibilisieren, damit diese nicht zum Spielball krimineller Machenschaften werden. Ohne entsprechende Vorkehrungen können Unternehmer Kriminellen unbewusst dabei behilflich sein, illegal erwirtschaftetes Geld in den Finanz- und Wirtschaftskreislauf einzuschleusen und somit „rein zu waschen“. Zum Beispiel wird mit Geld, das aus einer Straftat (wie Drogenhandel) stammt, ein teures Wirtschaftsgut erworben und es anschließend weiter veräußert. Der daraus gewonnene Erlös stammt dann aus einem legalen Geschäft und kann entsprechend weiter verwendet werden.

INFO

Rita Plingen, Telefon: 06322/961-3008, rita.plingen@kreis-bad-duerkheim.de



Artenschutz: Vögel wie der selten gewordene Neuntöter brauchen Hecken zum Überleben. Foto: Alexander Erdbeer/Fotolia.com



Negativbeispiel: Nutzung verhindert Saumentwicklung. Fotos (3): Eva Rampf



Strukturgeber: Ohne Hecken wäre das Landschaftsbild ärmer.



Nahrungsquelle: Auch für Schmetterlinge sind Hecken nützlich.



Tabula rasa: Radikales Roden von Hecken ist strafbar. Foto: Heino Meyer

Landkreis Bad Dürkheim: Bundesnaturschutzgesetz verbietet Roden von Bäumen und Hecken im Sommerhalbjahr

Hecken und Gehölze sind schützenswert

INFO

Hecken und Artenschutz

Flora: Hecken kommen abhängig von den Standortverhältnissen in unterschiedlichen Artenzusammensetzungen vor. Sie sind stufig aufgebaut und bestehen aus Bäumen, Sträuchern, dem Heckenmantel und dem Saum. Heimische Baum- und Straucharten sind etwa Vogelkirsche, Vogelbeere, Salweide, Holunder, Haselnuss, Weißdorn, Schlehe, Roter Hartriegel, Hundsrose und Kornelkirsche. An den Säumen wachsen Wildkräuter und Gräser, darunter auch seltene und geschützte Pflanzenarten wie zum Beispiel die Karthäusernelke auf dem Bockenheimer Berg.

Fauna: Hecken und Gehölze bieten auch einen vielfältigen und wichtigen Lebensraum für verschiedene Tiere, darunter viele seltene und geschützte Arten. Kleinsäuger wie Feldhase, Igel und Wiesel leben ebenso hier wie Vögel, etwa Neuntöter, Grasmücke, Grauammer und Goldammer. Auch Insekten brauchen Hecken und Gehölze zum Überleben, zum Beispiel Tag- und Nachtfalter wie der Kleine Fuchs und der Distelfalter, Heuschrecken und Käfer. Nicht zuletzt sind die Gehölze Refugium für Amphibien und Reptilien.

www.na-besse.de/kurzinformationen/lebensraum-becke.php, <http://niedersachsen.nabu.de/tiereundpflanzen/hecken/04721.html>

Sie treiben im Frühjahr aus und haben sich im Herbst mitunter spürbar breit gemacht, was offenbar manchem Zeitgenossen missfällt. Aber Hecken und Gehölze sind vor allem ein wichtiger Lebensraum für viele Arten. Deshalb gilt ihnen ein besonderes Augenmerk im Bundesnaturschutzgesetz. Für Rodung und Rückschnitt gelten feste Regeln.

Die Untere Naturschutzbehörde bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim hört regelmäßig Beanstandungen. Und nicht nur dort gehen Klagen ein: „Jährlich und insbesondere im Frühjahr und im Spätsommer häufen sich Beschwerden beziehungsweise die Anzeigen von Bürgern im gesamten Kreisgebiet wegen unsachgemäßen und überzogenen Rückschnitts und der Rodungen von Hecken sowie von Feldgehölzen oder Gehölzbeständen entlang von Böschungen und Feldwegen oder entlang von Gewässern“, sagt Eva Rampf, Landespflegerin im Kreishaus. Ihr zufolge berichtet auch die Presse regelmäßig über allzu radikale Rückschnittmaßnahmen an Hecken und Feldgehölzen. Diese seien aber nicht nur oftmals überzogen und vor allen Dingen verfrüht oder verspätet im Jahreszeitenlauf, sondern auch schlicht nicht genehmigt und daher gesetzeswidrig.

Gesetzliche Grundlagen

Rampf erläutert die gesetzlichen Grundlagen: Nach den Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 39 Abs. 5 Zf. 2) ist es verboten, Bäume außerhalb des Waldes, Hecken, „lebende Zäune“, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder „auf den Stock zu setzen“. Dieses Verbot dient laut Rampf insbesondere dazu, die Jungenaufzucht

wildlebender Tiere, vor allem der Vögel, so wenig wie möglich zu stören. Zulässig sei lediglich ein schonender Form- und Pflegeschnitt zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung der Bäume, der auf die Tierwelt Rücksicht nimmt.

Nach § 39 (Abs. 3 Zf. 3) sowie § 44 (Abs. 1) des Bundesnaturschutzgesetzes ist es ferner verboten, Lebensstätten wildlebender Tiere und Pflanzen zu beeinträchtigen oder zu zerstören. Zu den Lebensstätten zählen nicht nur Vogelnester, die einmalig für die Jungenaufzucht im Frühjahr angelegt werden, sondern auch insbesondere Aufzucht- und Ruhestätten, die jährlich wiederkehrend als Nistplatz, Fledermausquartier oder ähnliches genutzt werden (etwa Spechthöhlen, Greifvogelhorste und Schwalbennester). Diese dürfen auch außerhalb der Brut- und Setzzeiten nicht beeinträchtigt oder zerstört werden.

„Die Rodung von Hecken, Einzelbäumen und Feldgehölzen stellt einen genehmigungspflichtigen Eingriff in Natur und Landschaft im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes dar“, betont Landespflegerin Rampf. „Sofern eine Hecke gegebenenfalls aus unzugänglichen Gründen beseitigt werden muss, ist somit eine Genehmigungsantrag bei der Unteren Naturschutzbehörde der Kreisverwaltung Bad Dürkheim zu stellen.“ Im „Naturpark Pfälzerwald“ als Teil des Biosphärenreservats ist es auch aufgrund der Landesverordnung zu diesem besonders geschützten Gebiet verboten ohne Genehmigung der Naturschutzbehörden „bedeutsame Landschaftsbestandteile wie etwa Hecken oder Feldgehölze im Außenbereich zu beseitigen oder zu beschädigen“ (§ 7 Abs. 1 Zf. 12).

„Die Erhaltung einer vielfältigen und lebendigen Natur und Landschaft liegt in unser aller Interesse, daher sind alle aufgerufen zu Verständnis und Rücksichtnahme“, betont die Landespflegerin. Kritisch seien neben dem extremen Rückschnitt auch das Abspritzen mit Pestiziden, Ablagerungen von Bauschutt, Erdaushub oder Müll entlang von Hecken sowie das räumliche Einengen von Hecken durch die angrenzende Nutzung, „etwa wenn die landwirtschaftliche Nutzung bis dicht an die Gehölze erfolgt und dabei Wurzeln zerstört und Äste der Hecken abgerissen werden oder der Gehölzmantel und Saum beseitigt werden“.

Bedeutung der Gehölze

Kavaliersdelikte sind die genannten Eingriffe in die Natur nicht: Hecken erfüllen nämlich einige wichtige Funktionen. Sie bieten Pflanzen und Tieren Nahrungsquellen wie Blüten und Beeren sowie einen vielfältigen Lebens- und Rückzugsraum in der intensiv genutzten Kulturlandschaft. Die Gehölze dienen als Zufluchts-, Brut- und Schlafstätte für Vögel, Insekten, Kleinsäuger und andere Lebewesen. Sie sind darüber hinaus wertvolle Verbindungskorridore für Tierarten, die von Biotop zu Biotop durch die offene Kulturlandschaft wandern. Nicht zuletzt gliedern und beleben Hecken und Gehölze als Strukturen das Landschaftsbild und bieten Äckern Schutz vor Wasser- und Winderosion. Hecken in Hanglagen haben sich laut Rampf häufig sogar im Zuge der Flächenterrassierung durch Landwirte entwickelt und tragen zur Stabilisierung der Hänge bei. Nicht zuletzt sind sie Lärm-, Wind- und Sichtschutz und fungieren als Staub- und Schmutzfilter sowie als Einfriedungen („lebender Zaun“).

Interview: Trailrunner Peter Schwab erzählt, was den Sport für ihn ausmacht

„Ein Ultra-Lauf ist wie das Leben“

Über zehn Stunden lang durch den Wald, 85 Kilometer weit, hoch und runter, durch Regen und Schlamm. Wer macht denn sowas? Sogenannte Ultratrail-Läufer, die zum Beispiel beim Saxoprint PfalzTrail in Hertlingshausen an den Start gehen, dem einzigem Ultratrail durch den Pfälzerwald übrigens. Einer von ihnen ist Peter Schwab. Der 48-Jährige wohnt in Bad Dürkheim, läuft am liebsten durch den Pfälzerwald und freut sich über den Ultratrail direkt vor seiner Haustür. Seit der ersten Austragung 2012 ist er dabei, am Samstag, 11. Oktober, startet er zum dritten Mal.

Herr Schwab, wie sind Sie denn eigentlich ausgerechnet zum Ultratrail gekommen?

Ich habe schon immer viel Sport gemacht und bin auch viel gelaufen. 2001 habe ich mit Marathons angefangen. Es gibt mehrere Gründe, warum ich dann etwas anderes ausprobieren wollte. Zum einen habe ich mich nicht mehr verbessert und ich hatte mehrere Verletzungen. Seit 2011 laufe ich jetzt Ultras, immer so zwischen 70 und 100 Kilometer, zwei bis drei Wettkämpfe im Jahr. Ich fühle mich damit besser.

Das ist schon etwas anderes als ein Marathon, oder?

Oh ja. Ich war früher überhaupt kein Bergläufer, das Auf und Ab in den Bergen ist etwas ganz anderes. Meine Motivation war auch, dass ich die Langstrecke testen wollte. Ich wollte wissen, wie das mein Körper verträgt, es ging mir um die Selbsterfahrung. Und man kommt wirklich an seine Grenzen.

Was gefällt Ihnen speziell am Pfalztrail?

Ich liebe den Pfälzerwald zum Laufen, das ständige Auf und Ab, nichts ist eben. Seit ich so laufe, habe ich weniger Verletzungen, weil die Muskulatur immer unterschiedlich belastet wird. Der PfalzTrail ist ein richtig schöner Lauf und direkt vor meiner Haustür. Ich komme dort vorbei, wo ich sonst auch laufe. Er ist gut ausgestattet, eine super Organisation, gut ausgeschildert, das passt einfach. Und die Leute, gerade an den Verpflegungsstationen, sind extrem nett. 85 Kilometer, das ist extrem lang.

Welche Gefühle hat man auf der Strecke?

Ein Ultra ist wie das Leben, man testet neue Grenzen. Beim Marathon ist klar, nach etwa drei Stunden ist es wieder vorbei. Beim Ultra erfährt man die Durchhänger noch intensiver. Hunger, Unwohlsein im Magen, als ob einer den Staubsauger angehängt hätte. Die Muskulatur wird schwächer, bergauf drückt man sich nicht mehr so gut ab. Aber du weißt: du musst nur dran bleiben, du schaffst das. Nach einem richtigen Durchhänger, und den hast du sicher irgendwann, dann läuft's von alleine. Das ist ein tolles Gefühl.



Liebt das Laufen auf einsamen Waldwegen: Peter Schwab. Foto: Laufszene Events

Man spricht ja auch vom Runner's High...

Ja, ich spüre manchmal auch diese Endorphin-Ausschüttung, aber gar nicht so häufig. Es ist mehr ein angenehmer Flow nach den Down-Phasen. Vor allem bei den ersten Läufen hatte ich das. Und dann die persönliche Genugtuung, wenn ich ins Ziel eingelaufen bin, das ist unbeschreiblich. Die ersten Male habe ich mit den Tränen gekämpft. Diese persönliche Erfahrung ist viel wert.

Wie trainieren Sie?

Ich laufe generell viel, meistens morgens, um halb fünf laufe ich los. Durch den Pfälzerwald, mit Stirnlampe, ich kann da komplett abschalten, das ist mein Ausgleich zum Job. Ich konzentriere mich nur auf meinen Atem und den Lichtkegel vor mir. Für mich ist das Regeneration, Lebensqualität. Täglich etwa 20 Kilometer und am Wochenende ein größerer Lauf, 30 bis 50 Kilometer, und ein Ruhetag. Aber es gibt Verrücktere als mich.

Das ist ein hartes Training für zwei bis drei Wettkämpfe im Jahr.

Eigentlich ist es umgekehrt. Die Wettkämpfe geben mir die Orientierung für die tägliche Laufmotivation.

Wenn man fast 100 Kilometer läuft – hat man da den Anspruch, der erste zu sein?

Meine Motivation ist es nicht, aufs Treppchen zu kommen. Ich will schauen, wie weit ich mich selbst belasten kann. Und wenn es überhaupt nicht mehr ginge, würde ich auch abbrechen. Je länger die Distanz, desto mehr spielt der Kopf mit. Es geht um Disziplin. Ich mache das rein für mich, ich muss niemandem etwas beweisen. Beim Marathon habe ich mir bestimmte Zielzeiten vorgenommen, das mache ich heute nicht mehr, der Leistungsdruck ist viel geringer.

Gibt es noch andere Unterschiede zum Marathon?

Ultra ist mehr ein Miteinander. Die Läufer reden, man hilft sich gegenseitig. Beim Marathon läufst du gegeneinander, beim Ultra nur gegen

dich selbst. Du genießt auch die Zeit an den Verpflegungsstationen. Wenn ich beim Marathon was getrunken habe, habe ich im Rennen alles verschüttet. Jetzt bleibe ich stehen und unterhalte mich.

INFO

Am Samstag, 11. Oktober, startet der dritte PfalzTrail im Leiningerland. Das Start- und Zielareal ist beim Bürgerhaus in der Hauptstraße in Carlsberg-Hertlingshausen. Die Strecken verlaufen vorwiegend auf Waldwegen und vielen unbefestigten, schmalen Trailabschnitten durch den Pfälzerwald. Sie tangieren auch Wiesen, Weinberge und Siedlungsbereiche mit eindrucksvollen Aussichten. Bewuchs, starke Steigungen und Gefälle sowie je nach Witterung rutschiger Untergrund stellen hohe Anforderungen an die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten der Teilnehmer. „Der PfalzTrail bietet den Läufern nicht nur einen interessanten Streckenmix, sondern kann auch ein Streckennetz vorweisen, das qualitativ unter den Trails in Mitteleuropa seinesgleichen sucht. Alle Strecken weisen mittlerweile einen Singletrailanteil von mindestens 40 Prozent aus“, weiß Organisator Günter Frietsch.

Gestartet werden kann auf dem UltraTrail (85,6 km; auch in der Staffel mit drei Läufern), dem HalfTrail (32,7 km), dem QuarterTrail (16,8 km) und dem FunTrail und FunWalk (8,8 km). Für Kinder und Jugendliche gibt es einen Kids-Trail (800 m oder 3 km) und



Wanderer beziehungsweise Nordic Walker können den TrailWalk (8,8 km, 16,8 km oder 32,7 km) bestreiten. Alle Strecken sind für dieses Jahr optimiert worden, sagt Frietsch: „Vor allem die kürzeren Strecken wurden um einiges trailiger und damit auch etwas anspruchsvoller, weil insbesondere die letzten Abschnitte auf Waldpfade verlegt wurden. Auch ihr Anteil an Asphaltstraßen konnte weiter reduziert werden. Der Ultra-Trail nutzt noch besser vorhandene Pfade, Wanderwege und naturbelassene, kleine, alte Forstwege.“ Die Streckenleute haben in Abstimmung mit der Forstverwaltung und der Naturschutzbehörde Pfadabschnitte optimiert, um die Streckenführungen besser zu entflechten und damit mögliche Irrwege zu vermeiden.

Infos, Startzeiten, Rabmenprogramm: www.pfalztrail.de

TIPPS

Formel „BxKxW = Wein!“

In Zusammenarbeit mit dem Weinbauverein hat die Stadt Bad Dürkheim eine Wein-, Winzer- und Terroir-Karte aufgelegt, welche es so in der Pfalz noch nie gab. Ausgehend von der „Terroir-Formel“ „BxKxW=Wein“ erfährt der Gast, dass zu einem guten Wein der Dreiklang gehört: Der Boden, auf dem er wächst, das Klima, in dem er gedeiht, und der Winzer, der all sein Können in Weinberg und Keller aufbringt. So gibt es einen Überblick über die Bad Dürkheimer Win-



zer, wie die vier Weinmacher, die in den Top 50 der besten Weinerzeuger Deutschlands stehen und welcher Wein ein gutes Lagerpotenzial hat, wo sich fantastische Ausblicke über „Terra Rossa“-Böden bieten, warum die älteste benannte Lage der Pfalz -der Dürkheimer Michelsberg-, entstanden vor Jahrmillionen als Korallenriff in einem tropischen Meer, vom VDP „geadelt“ als Lage für „Große Gewächse“ wurde. Weitere Infos zur Wein-App der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, GPS Schatzsuchen, Planwagentouren und Urlaub beim Winzer runden das Angebot ab. Mehr Infos unter

www.bad-duerkheim.com

Pfälzer Krimiwochenende

Genussreiches Thrillerfieber: Begleitet von „Kriminellen Häppchen“ und einer Wein- und Sektprobe entführt etwa am Samstag, 8. November, um 19 Uhr im Rieslinghof Wachenheim Susanne Kliem während ihrer Lesung aus ihrem Buch „Die Beschützerin“ in die Welt einer jungen Frau, deren Leben plötzlich aus dem Fugen gerät. Mehr unter www.pfalz.de

Deutsche Weinstraße

—Mittelhaardt—



Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V.,
Marijke Wetzig,
Martin-Luther-Straße 69,
67433 Neustadt,
Telefon 06321/912333,

www.deutsche-weinstrasse.de



www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse



www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse

Zum Wohl. Die Pfalz.

**Wachenheim: Spannender Ausflug in die Vergangenheit**

Stadt im Sturm der Zeit



Hat die Wachtenburg als Kulisse für seine Auftritte auserkoren: Schauspieler Markus Maier. Foto: Tourist Info Wachenheim

Schauspieler und Autor Markus Maier hat mit seinem Schauspiel „Wachenheim im Sturm der Zeit“ eine Zeitreise durch die bewegte Stadtgeschichte entwickelt.

Wer schon einmal die Schauspielführungen auf dem Trifels oder Schloss Villa Ludwigshöhe besucht hat, für den ist Markus Maier kein Unbekannter: Als Richard Löwenherz oder kunstsinniger König Ludwig nimmt er die Gäste mit auf eine unterhaltsame Reise in die Vergangenheit. So auch in Wachenheim, wo er die Zuschauer von der Verleihung der Stadtrechte im 14. Jahrhundert bis in die Neuzeit geleitet. Bis 26. Oktober sind an Sonn- und Feiertagen an verschiedenen Stationen auf der Wachtenburg auch bei schlechtem Wetter die rund einstündigen Vorstellungen zu sehen, Beginn jeweils 13 Uhr.

INFO Karten im Vorverkauf bei der Tourist-Information Wachenheim, Tel. 06322/9580-801

Landkreis Bad Dürkheim: Neues von den Gastlandschaften

Tourenapp und Barrierefreiheit

Update für Touren-App

Wer in Rheinland-Pfalz auf Wander- oder Radwegen unterwegs ist, kann die kostenlose Touren-App Rheinland-Pfalz für die Planung nutzen. Touren- und Etappenbeschreibungen der rheinland-pfälzischen Prädikatswanderwege sowie Radfernwege wie MTB-Strecken oder auch E-Bike-Verleih- und Ladestationen finden sich hier. Unterwegs helfen eine Kartendarstellung sowie ein Ortungsdienst bei der Orientierung. Ist die kostenlose App einmal auf dem mobilen Endgerät installiert, kann man diese auch für spontane Touren am Nachmittag oder am Wochenende nutzen. Auch Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsbetriebe und Einkehrmöglichkeiten können aufgerufen werden. Das Update steht im Apple Market für iPhones und iPads sowie im Play Store für Androidgeräte zum



Download zur Verfügung: <http://www.gastlandschaften.de/magazin/service/apps/>

Für Gastgeber

Gastgeber können den Link für ihre Gäste als zusätzlichen praktischen Service bereitstellen. Neben der Onlineversion auf www.deutsche-weinstrasse.de kann auch der Link zur Tourenapp für die Urlauber auf der Homepage oder in Broschüren der Gastgeber dargestellt werden: <http://www.gastlandschaften.de/verlinken-sie-uns/> Wer sich verlinken möchte und dabei Hilfe braucht, kann sich an die Tourist-Informationen der Region wenden.

Seminar „Barrierefreies Reisen“

Barrierefreiheit ist für eine breite Bevölkerungsgruppe Voraussetzung eines selbstbestimmten Lebens – und immer wieder auch eines stressfreien Urlaubs. Nicht zuletzt durch den Einfluss des demographischen Wandels wird der Bedarf an Betrieben weiter ansteigen, welche für Menschen mit Mobilitäts- oder Sinesens Einschränkungen geeignet sind. Barrierefreiheit ist daher nicht nur ein Gebot sozialen Handelns: Für Betriebe kann sie zum erheblichen Wirtschaftsfaktor werden und für den Gast zum Qualitätsmerkmal. Die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH bietet für interessierte Betriebe und Touristiker Sensibilisierungsseminare zum barrierefreiem Reisen an. Die nächsten Sensibilisierungsseminare finden zu folgenden Terminen statt: In dem eintägigen Seminar werden unter anderem folgende Themen

besprochen: Marktpotenziale und Trends im Barrierefreien Tourismus, die verschiedenen Zielgruppen und ihre Bedürfnisse, Lösungsansätze zur Verbesserung von Barrierefreiheit bei unterschiedlichen Betriebsformen. Das Seminar ist Voraussetzung für die Zertifizierung für Barrierefreies Rheinland-Pfalz. Die Teilnahme am Seminar ist kostenlos.

Gastlandschaften
RHEINLAND-PFALZ

TERMINE

Do 30.10.2014, 9 bis 16 Uhr
Historisches Rathaus, Rückgebäude Raum S1, Maximilianstr. 12, 67346 Speyer

Do 6.11.2014, 9 bis 16 Uhr
Ortsgemeindehaus, Waldstraße, 55767 Abentheuer bei Birkenfeld

Di 11.11.2014, 9 bis 16 Uhr
Weingut Domhof, Bleichstr. 12-14, 67583 Guntersblum

Mo 17.11.2014, 9 bis 16 Uhr
Akademie Kues, Stiftsweg 1, 54567 Bernkastel-Kues

INFO Anmeldungen über Nadine Schmitz, E-Mail: schmitz@gastlandschaften.de, www.tourismuszusatznetzwerk.info



Deutsche Weinstraße: Mit dem Rad auf Tour am Erlebnistag

Kleine und große Kunstwerke

„Kunstvolle Pfalz“ – so lautete das Motto des Erlebnistags Deutsche Weinstraße am 31. August. Zum 29. Mal war die Weinstraße für den motorisierten Verkehr gesperrt und wurde stattdessen von Radfahrern, Fußgängern und Inline-Skatern bevölkert. Das Motto rückte oft unbekannte Attraktionen und Kunstwerke in den Mittelpunkt, verborgene Schmuckstücke oder kleine Museen. Dabei war auch eine Delegation des Landkreises Bad Dürkheim – Kreistagsmitglieder, Mitarbeiter der Kreisverwaltung, Weinhoheiten, darunter die jetzige Deutsche Weinkönigin Janina Huhn, und mehr – die von Ungstein nach Ruppertsberg radelten (Bild rechts). Vorbei kam die Gruppe unter anderem bei der Trachtengruppe Ungstein (Winzer eG Ungstein Herrenberg-Honigsäckel), dem kunstvoll renovierten Anwesen von Familie Transier an der Wachenheimer Stadtmauer, Guhmanns Weingarten in Forst, den Kerwebuwe und den Weinstraßenkindern in Deidesheim und in Ruppertsberg bei Ursula Knoll zur Bildversteigerung und beim Weingut Josef Köhr (Foto unten rechts).

Fotos (4): KV/Müller

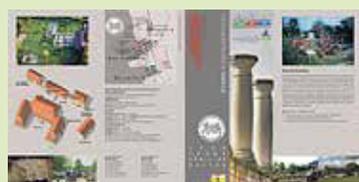


Wander- und Ausflugstipps

Römer-Rundwanderweg

Wandertipp: Im Herbstfarbenmeer „2.000 Jahre römische Kultur“ können Spaziergänger und Wanderer auf dem Verlauf des Römerrundwanderweges Bad Dürkheim-Ungstein-Wachenheim Geschichte buchstäblich erwandern. Vom Burgus in Ungstein über den Infopunkt des ehemaligen Landguts Annaberg, das Weingut Weilberg mit der benachbarten Römerkeller und den römischen Steinbruch Kriemhildenstuhl bis zur villa rustica in Wachenheim führt der Weg. Ein neu aufgelegter Flyer beschreibt detailliert die zwei jeweils rund 10 Kilometer langen Etappen und verschie-

dene Führungsangebote für Gruppen. Dieser ist bei den Tourist-Informationen kostenlos erhältlich.



Informationen:
Tourist-Information Wachenheim, Tel. 06322/9580-801, www.wachenheim.de
Tourist-Information Bad Dürkheim, Tel. 06322/935-140, www.bad-duerkheim.com

„Takt“-Homepage neu gestaltet

Die Seite für unterwegs mit Bus und Bahn www.der-takt.de erscheint in neuem Design. Sie wurde überdies mit Tipps zu Beruf und Alltag, Ideen für Freizeit, mit Broschüren, dem Fahrplan nebst Ticketservice und durch aktuelle Fahrdienstinformationen abgerundet. So kann die Seite dazu ermuntern, das Auto stehen zu lassen und unbeschwert Weinfeste und Landschaft zu genießen. Probieren Sie doch mal die Tour 5 auf den Spuren der Brunnen in Esthal (Broschüre Wandern und Radfahren mit Bus und Bahn im Pfälzerwald) ganz ohne Auto auf der Geiß-

bock-Buslinie 517, die wunderschön den Pfälzerwald erfahren lässt. So manch einer fährt, weil es so schön ist, erst mit dem Bus die Schleife über Johanniskreuz und steigt erst auf dem Rückweg am geplanten Ziel aus, um zu seiner Tour aufzubrechen.



Bad Dürkheim: Drei Jubilare der Kreisverwaltung

Zusammen 120 Jahre beim Kreis tätig

Gleich drei Jubiläen für 40 Jahre Dienst bei der Kreisverwaltung konnten im August gefeiert werden: Der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje, der stellvertretende Bauamtsleiter Klaus von Krog und Christel Appelrath aus der Personalverwaltung sind seit fast einem halben Jahrhundert für den Landkreis tätig.

1974 begann für die drei die Arbeit bei der Kreisverwaltung, als das damalige Landratsamt noch in Neustadt stand. Der gebürtige Kleinkarlbacher Claus Potje – der noch heute seinem Heimatort treu ist – startete als Dienstanfänger und im folgenden Jahr als Kreisassistentenanwärter. Es folgten Beförderungen in der Beamtenlaufbahn, 1983 wurde er zum Beamten auf Lebenszeit ernannt. Von 1994 bis 2001 war Potje Leiter der Abteilung 3, Sicherheit, Ordnung und Verkehr, in dieser Zeit erfolgte auch die Ernennung zum Oberamtsrat. 2001 wurde er zweiter hauptamtlicher Kreisbeigeordneter, 2013 Erster Kreisbeigeordneter. Von 1993 bis 1995 war er Personalratsvorsitzender.

Klaus von Krog startete ebenfalls als Dienstanfänger und arbeitete sich in der Beamtenlaufbahn nach oben. 1984 erfolgte die Ernennung zum Lebenszeitbeamten, seit 2005 ist er Amtsrat. Von Krog wurde zwar in Worms geboren, verbrachte aber einen Großteil seiner Kindheit in Grünstadt, wo er auch heute lebt. Seit 2004 leitet er das Referat Allgemeine Bauverwaltung, Bauaufsicht, Baubeförderung in der Bauabteilung. Zu-



Seit 40 Jahren im Dienste der Bürger (v. li.): Claus Potje, Klaus von Krog, Christel Appelrath von der Kreisverwaltung sowie Lothar Lorch, Bürgermeister von Haßloch, bei der Feierstunde im Kreishaus. Foto: KV/Müller

vor war er von 1988 bis 2004 Referatsleiter der KFZ-Zulassung. Der für das Bauamt zuständige Beigeordnete Frank Rüttger dankte für die von Verbundenheit und Wertschätzung geprägte Arbeit.

Die Laufbahn von Christel Appelrath begann als Beschäftigte im Bereich Abfallbeseitigung. 1977 folgte ein Wechsel in die Führerscheinstelle, später in die Bußgeldstelle und zum Kreisrechtsausschuss. Von 1990 bis 1994 war sie im Jugendamt tätig, bis 1997 dann im Sozialamt und bis

Mai 2014 in der Finanzverwaltung. Seit Juni kümmert sie sich in der Personalverwaltung um die Reisekostenabrechnung. Appelrath hat den Angestelltenlehrgang I erfolgreich abgeschlossen und wohnt heute in Wachenheim. Elke Thomas, Leiterin der Abteilung 1, betonte, wie sehr Appelrath in der Finanzabteilung geschätzt werde.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld dankte allen für ihr langjähriges Eintreten für den Kreis und die öffentliche Verwaltung. Er lobte die hohe fachliche

Erfahrung und die gesammelte Kompetenz, die für die Verwaltung wichtig sei. „Ich hoffe, dass Sie uns alle noch lange erhalten bleiben“, sagte er zu den Jubilaren.

Auch Lothar Lorch, Bürgermeister von Haßloch, wurde an diesem Tag für seine 40-jährige Dienstzeit geehrt. Denn auch er begann seine Laufbahn beim Kreis und war von 1974 bis 1982 hier tätig. Die Ehrung für ihn erfolgte durch die Ministerpräsidentin, deren Urkunde der Landrat stellvertretend überreichte.

Bad Dürkheim: Kurze Wege im Kreishaus



Seit kurzem können im Foyer der Kreisverwaltung biometrische Passbilder angefertigt werden. Ein entsprechender Automat wurde dort installiert und gegen eine Gebühr von 6 Euro kann sich jeder ablichten lassen, der ein biometrisches Passbild für Ausweispapiere, Führerschein oder andere Dokumente benötigt. Auf die Idee, den Bürgern einen sol-

chen Service anzubieten, kam Christine Tschirschke (Foto), die selbst in der Kreisverwaltung tätig ist. Der Passbildautomat führt in mehreren Sprachen zum gewünschten Bild. Übrigens fertigt der Automat ausschließlich biometrische Ausweispapiere einer Person – andere Motive lehnt der Automat ab und schießt einfach kein Foto. Foto: KV/Fickus

Landkreis Bad Dürkheim: Matthias Heil besteht Angestelltenprüfung

Erfolgreich weitergebildet

Als zweiter in vielen Jahren hat Matthias Heil im Juli 2014 die Angestelltenprüfung II erfolgreich abgeschlossen und kann sich jetzt Verwaltungsfachwirt nennen.

Im August gratulierten Elke Thomas, Leiterin der Abteilung I, und Claus Potje, Erster Kreisbeigeordneter, herzlich zur bestandenen Prüfung. Zwei Jahre dauerte die Ausbildung von Matthias Heil: Einmal in der Woche war Matthias Heil von April 2012 bis Juli 2014 im Kommunalen Studienin-

stitut (KSI) Ludwigshafen, um sich weiterzubilden. Es folgten umfangreiche Abschlussprüfungen. „Ich bin froh, dass ich es gemacht habe, aber auch froh, dass es vorbei ist und ich es geschafft habe“, sagte Heil.

Im Jahr 2000 begann der Haßlocher seine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellter bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Ab 2003 war er in der Ausländerbehörde tätig, seit 2006 bei der Kasse. Hier hat er 2011 die Kassenleitung übernommen.



Angestelltenprüfung bestanden: Matthias Heil mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Claus Potje. Foto: KV/Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Roland Werner und Hans Kubischta in Ruhestand verabschiedet

„Stolze Bilanz“ im Berufsleben

Sein gesamtes Berufsleben – 48 Jahre – stellte Roland Werner in den Dienst der Kreisverwaltung. Ende September wurde der langjährige Abteilungsleiter der Kommunalaufsicht und dienstälteste Beamter im Haus in den Ruhestand verabschiedet. Sein Berufsleben beendete auch Hans Kubischta. Der Pädagoge war eine wichtige Kraft bei der Kreisvolkshochschule (Kvhs) und organisierte viele Jahre die Integrationskurse.

„Eine stolze Bilanz“, bescheinigte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld Roland Werner: „Er war stets anerkannt und im Kollegenkreis wertgeschätzt. Sein Weggang bedeutet eine Zäsur für die Kreisverwaltung.“ Über all die Jahre habe er die Entwicklung in den Kommunen und im Kreis begleitet und miterlebt. In dieser Zeit haben sich das Aufgabenspektrum und die Arbeitsweise komplett geändert. Allein sieben Landräte hat Roland Werner Kommen und Gehen sehen.

Über 30 Jahre Abteilungsleiter

1966 begann Werner seine berufliche Laufbahn als Verwaltungslehrling beim damaligen Landratsamt Frankenthal. Kurze Zeit später erlebte er als Kreisinspektoranwärter die Kreisreform 1969, bei der der Landkreis Frankenthal in den Landkreis Bad Dürkheim überging. Schon 1971 übernahm er nach Ablegung der Verwaltungsprüfung II die Leitung des Referats Allgemeine Bauverwaltung. Es folgte der Aufstieg in der Beamtenkarriere bis hin zur Ernennung zum Kreisoberverwaltungsrat im Jahr 2011. 1979 übernahm Roland Werner, der in Kirchheim geboren wurde und auch heute dort lebt, die Leitung des Referats Organisation: Er sorgte für die ersten zwei Dienststaus – aus Kostengründen ohne Radio – und die Einführung der Umlaufmappe. 1980 wurde er Referatsleiter für Personenstand und Staatsangehörigkeit.

Abteilungsleiter der Kommunalaufsicht wurde er im Dezember 1983 – eine Abteilung, die er bis zu seinem Ruhestand über 30 Jahre lang leiten sollte. Unterbrochen nur durch eine einjährige Leitung der Ordnungsab-



Bis dato dienstältester Beamter im Kreisbaus: Roland Werner.

teilung zwischen 1989 und 1990, als er in Kirchheim Ortsbürgermeister war. Auch als 1996 die Abteilung auf die Bereiche Rechtsangelegenheiten, Schulen und Kultur ausgeweitet wurde, behielt Roland Werner die Leitung.

„In schwierigen Situationen hat Werner immer eine gemeinsame Lösung mit den Kommunen gefunden und erfolgreich Hilfestellung gegeben“, so Ihlenfeld. Es sei ein großer Verdienst von Werner, dass die Kommunalaufsicht stets ein fairer Ansprechpartner sei. Roland Werner sei in den Kommunen geschätzt, da er die Situation vor Ort kenne. Auch von der Kreisgruppe des Gemeinde- und Städtebundes wurde Werner verabschiedet, der er ein Ansprechpartner war. Seine Nachfolge tritt sein bisheriger Stellvertreter Rolf Kley an.

Wichtiger Mann der Kvhs geht

„Wir verabschieden Sie ungern in den Ruhestand“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei der offiziellen Verabschiedung von Hans Kubischta. Dieser stammt ursprünglich aus dem Norden Deutschlands, kam aber schon zur Ausbildung nach Rheinland-Pfalz. In Kusel absolvierte er 1966 eine Lehre zum Kaufmanngehilfen und arbeitete bis 1970 als kaufmännischer Angestellter. Bis 1973 erreichte er am Speyer-Kolleg die Fachhochschulreife, studierte anschlie-



Verdient um die Kvhs: Hans Kubischta. Fotos (2): KV/Müller

ßend Germanistik und Linguistik in Heidelberg, wo er bis heute wohnt. Nach wissenschaftlichen Anstellungen, unter anderem in Heidelberg, Helsinki und Darmstadt, kam er 1992 zur Erwachsenenpädagogik, zunächst bei der Kvhs Ludwigshafen. Von 1993 bis 1994 studierte er Erwachsenenbildung an der Hochschule Vallendar, bevor er vor 20 Jahren als Pädagogischer Mitarbeiter zur Kreisvolkshochschule (Kvhs) des Landkreises Bad Dürkheim kam. „Wenn Hans Kubischta geht, bricht ein wichtiger Teil der Kvhs weg“, sagte Ihlenfeld zum Abschied.

„Ich habe immer gern hier gearbeitet“, so Kubischta. Abteilungsleiter Roland Werner betonte, dass Kubischta immer Ruhe und Gelassenheit ausstrahlte, auch in nicht angenehmen Situationen. Ihlenfeld dankte Kubischta für die hervorragend organisierte Arbeit, insbesondere im Bereich Integrationskurse. „Diese haben gerade in letzter Zeit noch an Bedeutung gewonnen.“ Kubischta habe viel beigetragen zur Profilierung der Kvhs. „Als pädagogische Kraft war er inhaltlich nah am Ball.“ Nebenberuflich übte Kubischta verschiedene Tätigkeiten als Referent aus, war dazu viel unterwegs. „Das werde ich auch nach dem Ruhestand noch weiterführen“, ist sich der Heidelberger sicher. „Ich will mich nicht nur ausruhen.“

INFO

Neue Auszubildende

Zum 1. August begann auch im Kreishaus das neue Ausbildungsjahr. Für Celine Mohrbacher aus Niederkirchen, Sarah Schulze aus Dirmstein, Désirée Zobel aus Grünstadt und Sven Theobald aus Haßloch bedeutet dies, sich nun drei Jahre lang in praktischer und schulischer Ausbildung die notwendigen Kenntnisse als Verwaltungsfachangestellte anzueignen. Überwiegend im Kreishaus in Bad Dürkheim werden die angehenden Verwaltungsfachangestellten in das Berufsbild eingearbeitet, wobei auch Ausbildungsabschnitte in den Außenstellen des Kreises wie zum Beispiel das Gesundheitsamt in Neustadt an der Weinstraße vorgesehen sind. Auch für 2015 sind Ausbildungsstellen für Verwaltungsfachangestellte geplant. Bewerbungen können bis zum 15. Oktober 2014 an das Referat Ausbildung im Kreishaus Bad Dürkheim gerichtet werden. Weitere Infos: Telefon 06322/961-1010 oder -1013 sowie im Internet auf der Homepage des Kreises (www.kreis-bad-duerkeheim.de).



Die neuen Azubis (v.li.): Celine Mohrbacher, Sarah Schulze, Désirée Zobel und Sven Theobald. Foto: KV/Müller

Lungentag in Neustadt

Am Mittwoch, 15. Oktober, findet der „Deutsche Lungentag“ statt. An diesem Tag soll bundesweit auf die Risiken von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge hingewiesen und über Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten informiert werden. Auch das Gesundheitsamt in Neustadt (Neumayerstr. 10) beteiligt sich daran. Von 10 bis 16 Uhr steht der Lungenfacharzt des Gesundheitsamtes, Prof. Dr. Volker Schulz, ehemaliger Chefarzt der Thoraxklinik Heidelberg-Rohrbach, zur Beratung bereit. Es werden Hilfsmaßnahmen bei Atemnot vor- und umfangreiches Infomaterial zur Verfügung gestellt. Weiterhin besteht die Möglichkeit zur Lungenfunktionsprüfung und zur Sauerstoffmessung im Blut.

Landkreis Bad Dürkheim: Nationales Waffenregister

Behörde bittet um Meldungen

Seit Januar 2013 existiert in Deutschland ein Nationales Waffenregister (NWR). Bisher waren die Waffen nur bei den Waffenbehörden vor Ort verzeichnet. Dieses NWR entwickelt sich jetzt weiter.

„Um alle Daten bereinigen zu können, benötigen wir präzise Angaben der Waffen, nur so ist die Zuordnung von Waffen nach dem Nationalen Waffenregistergesetz (NWRG) möglich“, bittet die Waffenbehörde im Kreishaus um Mithilfe. Alle Waffen-

besitzer, auf deren Waffenbesitzkarte (WBK) nur die Bezeichnung, „Flober“ „Büchse“, „Flinte“, „Gewehr“ „KK-Gewehr“ oder „Trappflinte“ eingetragen ist, werden gebeten, sich bei Carmen Baumann, Telefon 06322/961-3002 zu melden, damit auf den Karten die korrekte Bezeichnung nach dem NWRG eingetragen werden kann. Richtig ist etwa bei Büchsen: Einzelladerbüchse, Repetierbüchse, Halbautomatische Büchse, Vorderschaftsrepetierbüchse oder Unterhebelrepetierbüchse. Bei Flinten sind

korrekte Bezeichnungen im Sinne des NWR etwa: Halbautomatische Flinte, Repetierflinte, Bockdoppelflinte, Vorderschaftsrepetierflinte oder Unterhebelrepetierflinte. „Unbedingt vorsprechen müssen außerdem Waffenbesitzer, auf deren Karte eingetragen ist: mit Wechsellauf oder Wechselsystem, Wechseltrommel“, weist die Waffenbehörde hin und bittet diese Waffenbesitzer, unbedingt einen Termin auszumachen. „Alle Waffenbesitzer haben eine Mitwirkungspflicht.“

Landkreis Bad Dürkheim: Sparkassen-Rad-Tag bringt 7.300 Euro Spenden

Kilometergeld für Kühllauto

Die Überreichung von 4.800 Euro Spenden an die Tafeln der Region sowie 2.500 Euro an die beteiligten Radsportvereine nahmen die Verantwortlichen zum Anlass, das regionale Radereignis Revue passieren zu lassen.

Die Beteiligten sahen im Rad-Tag eine gute Gelegenheit, die Region als Radlerparadies zu präsentieren, die Bürger zur sportlichen Betätigung zu bewegen und ihnen Freude zu bereiten. Beibehalten werden soll bei der Wiederholung in zwei Jahren die Form mit dem zentralen Ziel auf dem Obermarkt in Bad Dürkheim sowie die Streckenführung von Grünstadt, Frankenthal, Haßloch und Neustadt. Ebenso der Modus mit Gewinnspiel und großem Fahrradfest.

Freuen durften sich auch die Tafeln der Region. Entsprechend der 8.787 insgesamt geradelten Kilometer gab es jeweils 1.200 Euro, die in Bad Dürkheim, Frankenthal und Grünstadt in die laufende Arbeit der Tafeln fließen. Für die Tafel Neustadt/Haßloch stehen ein Kühllauto und eine neue Theke auf dem Programm. Der Dank von Sparkassendirektor Thomas Distler galt den Radsportvereinen sowie dem ADFC, deren Engagement das Großereignis ermöglichte, was die Spende unterstrich. Diese wird die Kreisverkehrswacht beispielsweise für einen Kindergurtschlitten zu Demonstrationszwecken einsetzen.

Mitradeln hat sich auch für die Ungsteiner Schorlesprinter, die Männer 50+ aus Haßloch und den RVE Rodenbach gelohnt, die mit insgesamt 106 Teilnehmern die größten Gruppen stellten und so je 150 Euro kassierten.



Linkes Bild: Sparkassendirektor Thomas Distler (r.) und Marketingleiter Gerbard Mentzel (2. v. li.) mit den Radsportvereinen (li.), rechts ist Distler mit den Vorsitzenden der Tafeln Bad Dürkheim, Grünstadt, Frankenthal und Neustadt zu sehen.



Bad Dürkheim: Vorverkauf bei allen Sparkassen-Filialen für Mega-Event

Konzert für neues Hospiz

Nicht nur der Gedanke in Bad Dürkheim ein neues Hospiz zu bauen, auch die für den 18. Oktober im Dürkheimer Gewerbegebiet Bruch von der OMEGA-Stiftung geplante große Benefiz-Veranstaltung findet neben der Sparkasse viele weitere Unterstützer.

In einer Pressekonferenz stellten die Verantwortlichen ihre Pläne vor und gaben den Startschuss für den Vorverkauf bei allen Sparkassen-Filialen: 7 Euro Eintrittspreis im Vorverkauf und 8 Euro an der Abendkasse für ein Mega-Konzert, bei dem die Anonyme Giddarische, Grand Malör, The Softeggs, The Brights und ClapP für musikalische Power sorgen. Mit dabei sind auch der für seine tiefgehenden Songs bekannte Rapper IDREF sowie die Sängerin Verena Stanley, die – wie alle Mitwirkenden – sofort zusagten, ohne Gage aufzutreten.

Initiator Markus Lübke, der bereits vor sieben Jahren beim Konzert zugunsten der damals abgebrannten Saline mit dabei war, stellte das Konzept und das Organisationsteam vor. Unterstützt werden die Macher von Rüdiger Franzreb, der ohne Rechnung das Riesenzelt wieder mit seiner Mannschaft aufbauen wird, in dem die Bands und

Künstler über acht Stunden Musik vom Feinsten präsentieren. Neben der Sparkasse als Hauptunterstützer haben sich zu den Hospizhelferinnen bereits zahlreiche Dürkheimer Clubs und Institutionen als freiwillige Helfer gemeldet.



Als Modell ist das neue Hospiz schon erstellt. Dabei machen sie sich für das Benefizkonzert stark (v. li.): Sparkassendirektor Thomas Distler; Bernd Martin Kirsch, Reinhard Steiniger, Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises Omega und Initiator des Hospiz-Projektes, Petra Dick-Walther und Markus Lübke.



Ausgestattet von der Sparkasse Rhein-Haardt: die Siegermannschaft der Hans-Zulliger-Schule Grünstadt. Fotos (3): Sparkasse

Grünstadt: Junge Sportlerinnen und Sportler beim Bundesfinale in Berlin

Einheitliche Sportjacken

Eine Mädchen- und eine Jungenmannschaft in der Sportart Hockey vom Karolinen-Gymnasium Frankenthal und eine gemischte Schülermannschaft in der Sportart Fußball der Hans-Zulliger-Schule in Grünstadt haben sich für das Bundesfinale der Wettbewerbe „Jugend trainiert für Olympia“ beziehungsweise „Jugend trainiert für Paralympics“ in Berlin qualifiziert.

Die Siegermannschaften sind Ende September mit weiteren rheinland-pfälzischen Schulmannschaften in die Bundeshauptstadt gefahren. Für die Schüler der Hans-Zulliger-Schule Grünstadt, eine Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung, ist es die erste Teilnahme an einem Bundesfinale. Vor der Abfahrt wurden die drei Gewinnermannschaften von der Sparkasse Rhein-Haardt ausgezeichnet und dürfen sich über neue Sportjacken freuen. Der einheitliche Auftritt

und der Aufdruck „Team Rheinland-Pfalz“ auf der Kleidung haben in diesem Jahr Symbolcharakter: Die beiden Wettbewerbe für die jungen Sportler mit und ohne Behinderung fanden zum ersten Mal zeitgleich statt.

Die beiden bundesweiten Wettbewerbe „Jugend trainiert für Olympia“ und „Jugend trainiert für Paralympics“ dienen der Förderung des leistungsorientierten Sports und der Förderung des Nachwuchses. Viele Spitzensportler wie Boris Becker, Franziska van Almsick und Jochen Wollmert feierten dort ihre ersten Erfolge.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist mit einer Summe von rund 90 Millionen Euro jährlich der größte nichtstaatliche Sportförderer in Deutschland. Rund 90 Prozent der Mittel gehen in den Breitensport und kommen vor allem Sportvereinen zugute. Auch die Sparkasse Rhein-Haardt ist seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner in der Förderung des Breitensports in der Region.

Landkreis Bad Dürkheim: Sparkasse unterstützt Vereine in der Region

Fairness hat sich ausgezahlt

Elf Fußball-Mannschaften im Geschäftsgebiet der Sparkasse Rhein-Haardt zeichneten sich in diesem Jahr durch besonders sportlich-faires Verhalten aus. Darunter befinden sich drei erste Plätze in verschiedenen Klassen.

Zu den Erstplatzierten, für die es jeweils 500 Euro gab gehören: TuS Dirmstein, 1. FC 23 Hambach und TSG Neidenfels. Für den zweiten Platz erhielten der SV Weisenheim/Sand, TuS Atleiningen, TuS Niederkirchen und der TV Frankeneck jeweils 300 Euro. 200 Euro gingen an die Drittplatzierten VfR Grünstadt, SV Obersülzen und der CSV Frankenthal und SV Kirchheim erhielten statt 200 Euro 100 Euro weil sie mit zwei Vereinen punktgleich waren. Sparkassendirektor Thomas Distler lobte die Mannschaften in einer Feierstunde. Er freute sich, die Preisgelder von insgesamt 3.300 Euro sowie Fußballbälle an die Vereine übergeben zu können. Der Wettbewerb mit den ausgeschriebenen Preisgeldern werde für die Vereine immer wichtiger und sporne sie zum fairen Verhalten an.

Faires Miteinander aller im Wettbewerb Beteiligter führe zum Gelingen. Im Sport wie in der Wirtschaft gelte es, beste Leistung zu beweisen, nicht jedoch gegeneinander, sondern miteinander und vor allem mit Rücksicht und Respekt vor der gemeinsamen Leistung. So sei auch für die Sparkasse „Fair. Menschlich. Nah.“ nicht nur ein Werbespruch, sondern Leitmaxime und Handlungsweise.

Sportförderung wird bei der Sparkasse Rhein-Haardt groß geschrieben. Seit Jahren ermitteln die Sparkassen und der südwestdeutsche Fußballverband im gemeinsamen Wettbewerb „Fair Play der vorderpfälzischen Sparkassen“ die sportlichsten Vereine. Geehrt werden die fairsten Teams jeweils nach Saisonende. Der Wettbewerb, aufgeteilt in drei regionale Pools, gilt für alle Teams von der C-Klasse bis zur Verbandsliga. Bei den Frauen gibt es nur einen Wettbewerb.



Jede dritte Frau kennt das: Beim Niesen und Heben oder anderen Bewegungen, die Druck auf die Harnblase ausüben, geht unwillkürlich etwas Urin ab. Diese als Stress- oder Belastungsinkontinenz bezeichnete Blasenschwäche ist behandelbar. In der gynäkologischen Abteilung des Kreiskrankenhauses Grünstadt werden mit großem Erfolg kleine Eingriffe vorgenommen, die die Lebensqualität entscheidend verbessern.

Harninkontinenz-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Wenig belastendes Verfahren durch minimalinvasive Operation mit kurzem Krankenhausaufenthalt
- Spannungsfreies Vaginalband (TVT - Tensionfree Vaginal Tape) mit dauerhaft guter Verträglichkeit
- Gute Langzeitergebnisse
- Große Erfahrung durch mehr als 700 Operationen

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Dieter Rasel, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe und spezielle operative Gynäkologie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809-301.

Das Leben wieder unbeschwert genießen

www.krankenhausgruenstadt.de

Kreiskrankenhaus Grünstadt

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

**Der zuverlässige Lieferant
in Ihrer Nähe**



**BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST**

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde Kompost, Rindenmulch

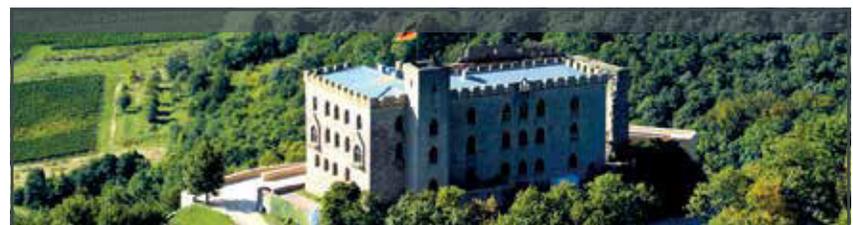
- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnittel Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de



HAMBACHER SCHLOSS

Kabarett

Theater & Kulinarik



Do. 27. November 2014, 20 Uhr

**Sebastian Pufpaff
„Warum!“**

Fragen, die man schon immer fragen wollte und Antworten, die man eigentlich nie hören sollte. Zynisch und mit viel Charme erklärt Pufpaff die Welt.



Fr. 28. November 2014, 19 Uhr

**Hambacher Fest-Bankett
von und mit dem
Chawwerusch Theater**

6 Szenen – 4 Gänge ... aufrührerisch, revolutionär, fröhlich und köstlich!

Weitere Termine 2014:
05. | 06. | 18. | 19. Dezember

Karten und Informationen unter

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

info@hambacher-schloss.de

www.hambacher-schloss.de



Stiftung Hambacher Schloss

Schritt für Schritt zum Anlageziel

Mit regelmäßigem Sparen Anlagechancen nutzen

Jetzt mit Prämie Ihrer Sparkasse Rhein-Haardt

Bauen Sie mit regelmäßigen monatlichen Sparbeiträgen in einen Fondssparplan ein Vermögen auf und sichern Sie sich so die Chancen des Kapitalmarktes. Als besonderes Angebot bis Ende Oktober bietet die Sparkasse Rhein-Haardt bis zu 100 Euro Prämie in Form von Fondsanteilen auf einen Deka-Fondssparplan. Fragen Sie Ihren Berater. Weitere Informationen unter www.sparkasse-rhein-haardt.de.



Für Sparer heißt es deshalb eng an der realen Wirtschaft zu investieren. Da die Investition in Aktien neben Chancen auch Risiken mit sich bringt, empfiehlt es sich, in einen breit gestreuten Investmentfonds zu investieren und schrittweise in den Markt einzusteigen. Eine Möglichkeit ist der Abschluss eines Fondssparplans.

Anleger stehen unverändert vor einer schwierigen Frage: Wie schaffe ich es bei den aktuell sehr niedrigen Zinsen eine attraktive Rendite bei der Geldanlage zu erzielen? Mit dem „Sparstrumpf“ gelingt es unter diesen Umständen nur schwer ein Vermögen aufzubauen oder für das Alter vorzusorgen. Auch mit sicheren Anlageformen wie Sparbriefen, Sicht- oder Termineinlagen ist derzeit nicht einmal ein Inflationsausgleich möglich.



Ein regelmäßiges, fondsbasiertes Sparen bietet zwei positive Effekte:

• **Durchschnittskosteneffekt:** In schwächeren Marktphasen kaufen Sie Fondsanteile im Verhältnis „günstig“ dazu. Durch Einzahlungen in kleinen Schritten und einen langen Anlagehorizont können Wertschwankungen ausgeglichen werden.

• **Zinseszinseneffekt:** Bei einem Deka-Fondssparplan werden die Erträge sofort wieder angelegt. Das heißt, auch dieses Geld



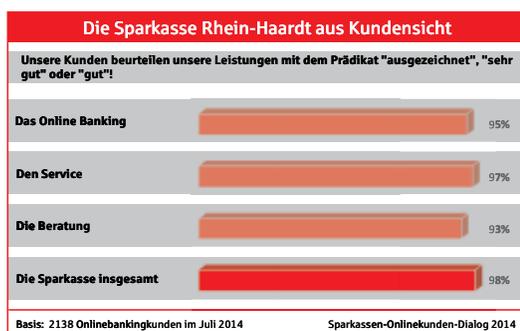
arbeitet direkt für Sie und trägt dazu bei, dass Renditechancen genutzt werden können. Bei der Suche, ob und welcher Fondssparplan zum eigenen Anlageziel und

Chance-Risiko-Profil passt, berät die Sparkasse Rhein-Haardt gern. Bei Deka Investmentfonds steht Sparen diese Anlageform schon ab 25 Euro monatlich offen.

*Gutschrift der ersten Hälfte der Prämie in Höhe von max. 50,- Euro je separatem Sparvertrag (je ISIN) im DekaBank Depot bei Neuabschluss eines monatlichen Deka-Fondssparplans im Aktionszeitraum 01.09.2014 bis 31.10.2014. Die zweite Hälfte in Höhe von max. 50,- Euro fließt als Prämie nach drei Jahren Laufzeit. Die Einbuchung der Prämie ins DekaBank Depot erfolgt im November 2015 bzw. November 2017 nach Einhaltung der 12/36-monatigen Mindestspardauer. Weitere Informationen unter www.sparkasse-rhein-haardt.de. Diese Informationen können ein Beratungsgespräch nicht ersetzen. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen wesentlichen Anlegerinformationen, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse Rhein-Haardt oder Landesbank oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de erhalten.

Positives Kundenfeedback

Online-Umfrage 2014: Sparkasse schneidet bei Kundenzufriedenheit erneut nach 2013 sowie 2012 „sehr gut“ ab. In der Zeit vom 28. April bis 30. Mai 2014 wurden alle Online-Banking-Kunden der Sparkasse Rhein-Haardt zu bestimmten Themen befragt. 2.138 Kunden haben an der Befragung teilgenommen.



98 % der Kunden bewerteten das Gesamtpaket Sparkasse mit „ausgezeichnet“, „sehr gut“ oder „gut“. 93 % sag-

ten die Beratung ist „ausgezeichnet“ bis „gut“. Besonders gut schnitt die Sparkasse bei der Beurteilung ihres

Kundenservices sowie Online-Bankings ab. 97 % der Befragten bezeichneten den Service als „ausgezeichnet“ bis „gut“. 95 % beurteilten das Online-Banking mit „ausgezeichnet“ bis „gut“.

Erneut kann sich die Sparkasse Rhein-Haardt über das hohe Maß an Vertrauen freuen, das ihr entgegengebracht wurde. Gleichzeitig ist es für das Geldinstitut Ansporn, auch die Kundenantworten zu kritischen Themen oder Anregungen zu prüfen und weitere Verbesserungen im Sinne seiner Kunden durchzuführen.

Weiterempfehlen lohnt sich! 93 % der Kunden würden die Sparkasse Rhein-Haardt laut einer Umfrage weiterempfehlen. Und das lohnt sich: Als Dankeschön für die Empfehlung eines Neukunden ohne bisherige Kontoverbindung zur Sparkasse Rhein-Haardt erhalten Sie 50 Euro Einkaufsgeld, wenn dieser sich für eine der nachfolgenden Leistungen entscheidet:

- Baufinanzierung ab 50.000 Euro
- Neues Depot ab 30.000 Euro
- Privatgirokonto nach dreimaligem Gehalts-, Renteneingang von mindestens 800 Euro monatlich



Matthias Seckinger, Neustadt
Andrea Grimmling, Bad Dürkheim

Ein Mensch. Ein Wort. Ein Versprechen.

Wir optimieren Ihre Finanzen mit unserer persönlichen und bedarfsorientierten Beratung:

www.sparkasse-rhein-haardt.de/empfehlen



Sparkasse Rhein-Haardt